



Liestal aktuell

In dieser Ausgabe

- **Stedtli wird neu beflaggt**
von einer KV-Klasse Seite 13
- **Bilder von Integra.05** Seite 14
- **Biberfamilien an der Ergolz** Seite 17
- **Veranstaltungen** Seiten 44-45

Die nächste Ausgabe von «Liestal aktuell» erscheint am 17. November. Redaktionsschluss: 7.11.

Editorial



Peter Rohrbach,
Stadtrat

Verpflichtungen und Prioritäten

Anlässlich der Diskussionen über den Finanzplan 2005 – 2009 wurde nach einer umfassenden Übersicht gefragt, welche Prioritäten der Stadtrat für die kommenden Jahre festgelegt habe. Die lokalen Einnahmen betragen rund 32 Mio. CHF und mit diesem Geld sind alle Ausgaben (inklusive Investitionen, Schuldzinsen und Schuldenabbau) zu finanzieren. Es ist nicht so, dass der Stadtrat frei entscheiden kann, was mit diesen Einnahmen geschehen soll. Wie in einem durchschnittlichen privaten Haushalt ist auch im Gemeindehaushalt nur ein Bruchteil der Einnahmen frei verfügbar und kann für ach so Wünschbares eingesetzt werden.

Fortsetzung auf Seite 2 →

Die Kulturen zusammenbringen



Die Integration wurde im Stadtrat schon im Jahr 2000 zur Priorität erklärt. Seither sind gemeinsam mit der Integrationskommission mehrere Projekte aufgelegt worden.

25 Prozent der Einwohnerschaft Liestals sind Ausländerinnen und Ausländer, die über 90 verschiedene Muttersprachen sprechen. Entsprechend grossen Wert legt die Stadt auf die Integration der Migrant/innen und bietet ein Angebot, das weit über Deutschkurse hinausgeht.

Bereits zum dritten Mal fand am 3. September in der Liestaler Altstadt das Integrations- und Begegnungsfest Integra.05 statt. Und wieder wurde es zu einem riesigen Erfolg: Tänze, Musik, Essen und Mode von allen Kontinenten dieser Welt lockten das Publikum in Strömen an. Das Integra-Fest ist ein bunter und wichtiger Mosaikstein, auch der kantonalen Integrationsarbeit, wie der Baselbieter Regierungsrat Urs Wüthrich betonte.

Mit dem Behördencafé und einem Informationsstand waren die Stadt und die Parteien Liestals offiziell an der Integra.05 vertreten. Diese Beteiligung ist kein Zufall, sondern hat

System. So ist in den Legislaturzielen 2005 bis 2008 festgehalten, dass der gesellschaftliche Zusammenhalt mit der Unterstützung gemeinschaftsfördernder Aktivitäten und der Integration ausländischer Einwohnerinnen und Einwohner konsequent gestärkt werden soll.

Pionierrolle im Kanton

Die Integrationsbemühungen sind jedoch nicht
Fortsetzung auf Seite 2 →

→

Fortsetzung von Seite 1

Auf viele Ausgaben hat der Stadtrat keinen Einfluss, z.B. Ergänzungsleistungen oder den Gemeindebeitrag an den Schulunterricht. Andere Ausgaben sind langfristig durch Verträge festgelegt, wie z.B. die Beiträge an die Alters- und Pflegeheime.

Aufgrund dieses Sachverhaltes muss die eingangs erwähnte Frage folgendermassen erweitert werden: «Welche Verpflichtungen und Prioritäten liegen dem kommenden Budget und Finanzplan zu Grunde?»

Aufwendungen und Erträge werden in jeder Rechnung und in jedem Voranschlag detailliert in ca. 1500 Zeilen ausgewiesen, und diesen wird gemäss dem kantonalen Kontenplan eine Kennzahl zugeordnet. Die einzelnen Positionen werden in verschiedenen Gruppen zusammengefasst und die korrespondierenden Zwischensummen ausgewiesen.

Eine vertiefte Analyse zeigte nun, dass die Gruppierungen und Zwischensummen, wie sie nach dem kantonalen Kontenplan gebildet werden, nur bedingt hilfreich sind zur Beantwortung der Frage nach den «Verpflichtungen und Prioritäten». Deshalb wurde für den Finanzplan 2006 – 2010 ein ergänzendes Konzept entwickelt, welches auf folgender Überlegung basiert: In der Stadt gibt es Leistungserbringer, z.B. die Exekutive, die Legislative, den Bereich Soziale Dienste oder die Betriebe, und Leistungsbezüger wie z.B. die Alters- und Pflegeheime, die Sportanlagen oder die Gemeindestrassen. Die 1500 Zeilen des Voranschlags 2006 werden nun nach diesen Kriterien sortiert und aufsummiert.

Dank diesem Vorgehen ist es jetzt möglich, quantitative Antworten auf die vielen Fragen im Zusammenhang mit «Verpflichtungen und Prioritäten» zu finden. Immer wieder gestellte Fragen sind z.B. wieviel kosten Wartung und Unterhalt der städtischen Gebäude und Schulanlagen, wie gross sind die Aufwendungen und Erträge der Gemeindestrassen, Parkplätze und Parkanlagen, was kostet es, 1000.– CHF Sozialhilfe zu sprechen oder für wen erbringen die Betriebe welche Dienstleistungen.

Antworten auf die Fragen finden Sie bald im Bericht «Finanzplan 2006 – 2010» des Stadtrates an den Einwohnerrat, der in der zweiten Hälfte Oktober im Internet (www.liestal.ch) zugänglich gemacht wird.

Haben Sie gewusst, dass Stadtrat sein spannend sein kann? Eine solide Basis schaffen, damit sachgerechte Entscheide getroffen werden können sehe ich als wichtige Aufgabe der für die Finanzen Verantwortlichen.



Peter Rohrbach, Stadtrat, Vorsteher
Departement Zentrale Dienste/Finanzen

→

Fortsetzung von Seite 1

erst seit der neuen Legislaturperiode aktuell. Bereits im Jahre 2000 hat der Stadtrat eine Integrationskommission eingesetzt und damit kantonal eine Pionierrolle eingenommen – bis heute besteht einzig in Pratteln eine ähnliche Einrichtung. «Ein Viertel der in Liestal lebenden Menschen stammt aus anderen Ländern und Kulturen und spricht rund 90 verschiedene Muttersprachen. Da liegt es auf der Hand, dass sich jemand gezielt den Fragen der Integration stellen muss», betont Annegreth Zimmermann, die Präsidentin der Integrationskommission.

Wie es der Name schon sagt, liegt die primäre Aufgabe der Kommission in der Förderung der Integration der schweizerischen und ausländischen Bevölkerung. Weiter berät sie den Stadtrat und andere Behörden in Migrations- und Asylfragen, knüpft Kontakte zwischen einheimischen und ausländischen Institutionen sowie Vereinen, beschafft Mittel und verfolgt die Entwicklung auf Kantons- und Bundesebene.

Was zusammengefasst relativ trocken tönen mag, hat Hand und Fuss, wie die Resultate der letzten fünf Jahre belegen. So werden seit Februar 2000 im Fraumattschulhaus Deutschkurse für fremdsprachige Frauen angeboten. Die Kurse finden in den Stufen Anfängerinnen und Fortgeschrittene statt und dauern je ein Semester. «Das Angebot gilt bewusst nur für Frauen und wird ausschliesslich von Frauen unterrichtet, damit auch jene teilnehmen können, denen der Umgang mit anderen Männern untersagt ist», erklärt Elisabeth Augstburger, die für die Organisation und Administration der Deutschkurse verantwortlich ist. Parallel dazu wird ein Kinderhütendienst angeboten, damit sich die Teilnehmerinnen in aller Ruhe auf den Unterricht konzentrieren können.

Die Kurse wurden zwar von der Integrationskommission ins Leben gerufen, im August 2002 aber im Bereich Bildung der Stadt Liestal angesiedelt. Auch die Kontaktstelle, ein weiteres «Kind» der Integrationskommission, wird bald in fremde Hände übergeben: ab dem 1. Januar 2006 wird der Treffpunkt vom Verein Frauenplus geleitet. Der Dachverband der Baselbieter Frauenvereine hat diesbezüglich eine Leistungsvereinbarung mit Liestal unterzeichnet. Jeweils am Mittwochnachmittag von 14 bis 18 Uhr treffen sich im Liestaler Familienzentrum Migrantinnen und Migranten, aber auch Schweizerinnen und Schweizer, in einem ungewohnten Rahmen. Die Kontaktstelle dient unter anderem als Auskunftsstelle für alltagsbezogene Fragen und verfügt ebenfalls über einen Kinderhütendienst.

Chancengleichheit schaffen

Als Ziel in der aktuellen Legislaturplanung aufgeführt und bereits eingeleitet ist das Projekt «Standard-Sprache an Kindergärten». An den

vier Kindergärten mit dem höchsten Fremdsprachenanteil wird seit diesem August ganz oder teilweise in Hochdeutsch unterrichtet. «Die Pisa-Studie hat deutlich aufgezeigt, dass es unser Bildungswesen bisher nicht geschafft hat, die Chancengleichheit und den Ausgleich der sozialen Herkunft zu fördern», betont der zuständige Stadtrat Lukas Ott. Er ist davon überzeugt, dass Deutsch im Vorschulalter eine wichtige Form der Früh-Integration bildet. Das Projekt ist vorläufig auf vier Jahre befristet und wird von der Fachhochschule evaluiert.

Ebenfalls in den Startlöchern befindet sich ein Integrationsforum, welches durch das Postulat «Migrant/innenparlament» der Einwohnerrätin Orla Oeri-Devereux eingeleitet wurde. «Das Forum soll den in Liestal wohnhaften Ausländer/innen die Möglichkeit geben, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen», erklärt Stadtrat Ruedi Riesen. Anlässlich des Integrationsfestes fand ein erstes Treffen mit interessierten Personen statt. An einer Sitzung Mitte Oktober soll das weitere Vorgehen bestimmt werden. Zur Diskussion steht ein Forum, das sich selbst organisiert und auch selbst eine Themenwahl vornimmt. Um den Start der Einrichtung zu erleichtern, wird die Möglichkeit von Patenschaften geprüft. Als Paten und Patinnen kommen insbesondere Einwohnerräte quer durch alle Parteien in Frage, welche die Migrant/innen vor allem in politischen Fragen beraten könnten.

Hans Brodbeck, Präsident des Einwohnerrates, würde ein solche Einrichtung begrüßen, in welchem die in Liestal wohnhafte ausländische Bevölkerung ihre spezifischen Probleme und Wünsche diskutieren könnte. Voraussetzung dafür wäre aber aus seiner Sicht eine ausgewogene Zusammensetzung der Teilnehmer/innen, das Einhalten der demokratischen Spielregeln und die Forderung, dass alle Diskussionen in Deutsch geführt werden.

Eine sehr gute Sache findet das Integrationsforum auch Zagorka Pavles, die vor 15 Jahren aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Liestal kam und inzwischen den Schweizer Pass besitzt. Als Mitorganisatorin der Integra.05 und ehemaliges Mitglied der Integrationskommission engagiert sie sich seit Jahren aktiv für die Integration der ausländischen Bevölkerung. «Für Menschen, die wie ich in einem System mit nur einer Wahrheit aufgewachsen sind, ist es schwierig und notwendig, sich mit mehreren Wahrheiten in einem mehrparteiischen System auseinander zu setzen, um die direkte Demokratie zu verstehen. Da kann das Forum hilfreich sein und die Integration beschleunigen.»

Stadtverwalter Roland Plattner, der zugleich das Amt des Integrationsbeauftragten der Stadt bekleidet, versteht, dass bei diesem Thema in der Bevölkerung einige Ängste und Bedenken vorhanden sind. Er ruft aber dazu auf, die multikulturelle Gesellschaft nicht als Problem, sondern als Chance zu betrachten – «für ein gedeihliches Zusammenleben». *ney*

Hoi zämä!

Gut gemacht! lautete der Tenor zur ersten Jugendzeitung in *Liestal aktuell*. Und schon folgt der zweite Streich (Seiten 23 – 26). Der Namenswettbewerb läuft noch. Eltern sind aufgerufen, die vier Seiten herauszunehmen und in der Familie weiter zu reichen.

Hohe Ziele für Liestal

Ebenfalls in dieser Ausgabe: Die Legislaturziele des Stadtrates für die Periode 2004 – 2008. Die drei Schwerpunkte sind ab Seite 35 beschrieben, kommentiert von den einzelnen Stadträtinnen und Stadträten.

Ein Dankeschön für die Schützenhilfe

Als Dank für den freiwilligen Einsatz der Stützpunkt-Feuerwehr Liestal im Unwettergebiet lädt die Gebäudeversicherung des Kantons Luzern die hiesigen Feuerwehrleute zu einem Fondueplausch ein. Die Innerschweizer Gebäudeversicherung lobt in ihrer Einladung die schnelle, unbürokratische und grosszügige Hilfe aller involvierten Stellen im Baselbiet. Der Zivilschutz Liestal hatte seinerseits einen Einsatz in Stans in der letzten Septemberwoche. Ein detaillierter Bericht folgt im kommenden *Liestal aktuell*.

Spannendes Kursangebot

Die Volkshochschule beider Basel, das Gymnasium und die Primarschule Liestal setzen ihre bewährte Kooperation fort und bieten für

die Wintersaison erneut ein vielfältiges Programm an. Von Einsteins «Annus Mirabilis» bis zum Rakubrand im Ochsnerkübel gibt es eine Fülle von interessanten Themen und Handwerken zu erörtern und erlernen. Details auf Seiten 28 – 29.

Ab in die Bibliothek

Schülerinnen und Schüler mit der neuen Bibliothek vertraut machen, ist das Ziel eines Erlebnisprogramms, das sich die Schulleitung und die Verantwortlichen der Kantonsbibliothek ausgedacht haben: Vom 21. bis 25. November werden Autorinnen und Autoren ihre Werke persönlich vorstellen und mit der jungen Leserschaft diskutieren. Vor den Lesungen erhalten die Schulklassen jeweils eine Führung durch das umfassende Angebot der Bibliothek, die zu den modernsten der Schweiz gehört. Übrigens hat die Kantonsbibliothek ab sofort Winterbetrieb, das heisst: Auch sonntags geöffnet.

Neuer Ratgeber

Was tun im Todesfall? heisst ein neuer Ratgeber, den die Stadt Liestal gemeinsam mit den beiden Landeskirchen erarbeitet und herausgegeben hat. Er zeigt auf, welche administrativen Schritte seitens der Angehörigen zu unternehmen sind, welche Bestattungsmöglichkeiten es in Liestal gibt und wie eine schriftliche Willensäußerung schon zu Lebzeiten hinterlegt werden kann.

Stadtrat

Auszug aus den wöchentlichen Stadtratssitzungen

Sitzung vom 30.08.2005

- Der Stadtrat beschliesst einen **Investitions- und Unterstützungsbeitrag** von CHF 13'000.–, d.h. CHF 1.– pro Einwohner/in, an den Neubau der Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen.
- Der Stadtrat stimmt dem Gesuch für die **Sickerwasserleitungs-Erneuerung**, Deponie Elbisgraben, zu und ermächtigt das Stadtbauamt, das Gesuch nach Ablauf der Einsprachefrist mit den Bedingungen des Forstamtes zu bewilligen.
- Der Stadtrat schliesst sich der VBLG-Stellungnahme zur Landratsvorlage vom 19.08.2005 in Sachen **Defizitbremse Kanton** an und verzichtet auf die Eingabe einer eigenen Vernehmlassungsantwort.

Sitzung vom 06.09.2005

- Der Stadtrat stimmt dem Konzept **«Betreutes Alterswohnen in Liestal»** und der Durchführung eines Pilotprojektes gemäss Konzept und vorgesehenen Trägerschaften zu. Frau Regine Manz wird damit beauftragt, das Pilotprojekt zu planen und die dafür erforderlichen Verhandlungen zu führen.
- Der Stadtrat nimmt zustimmend vom **Kultur Anlass «Lichtblicke»** vom 25./26.11.2005 Kenntnis und beschliesst den im Budget eingestellten Betrag von CHF 10'000.–.
- Die Tiefbauarbeiten **Transportwasserleitungen** für die Mittelzone von der Seltisbergerstrasse bis zur Frohburgerstrasse im Betrag von

CHF 99'364.45 werden an die Firma Adolf Gysin AG, Hölstein, vergeben.

Sitzung vom 13.09.2005

- Der Stadtrat berät in einer Klausursitzung mit den Bereichsleitenden den **Finanzplan 2006 – 2010**.

Sitzung vom 20.09.2005

- Der Stadtrat beschliesst das **Jahresprogramm 2006** gestalterisch zu modifizieren und an seiner Sitzung vom 18.10.2005 in zweiter Lesung zu beraten.
- Der Stadtrat ersucht das Amt für Raumplanung BL um vertiefte Abklärungen betr. der beiden Standorte «Bad Bubendorf» und «Gräubern» für das **Regionale Sportzentrum** Oberbaselbiet.

Sitzung vom 27.09.2005

- Seitens des Stadtrates wird der Präsidialentscheid betreffend der Wahl von Herrn Martin Zweili zum **Leutnant der Stützpunktfeuerwehr** Liestal bestätigt.
- Der Stadtrat erklärt sich mit den vom Kanton unterbreiteten Bedingungen betreffend der **Landabtretungen** im Zusammenhang mit dem **Schöntalweg** und dem **Kantinenweg** einverstanden.

Beschlüsse des Einwohnerrates vom 28. September 2005

1. Die Interpellation von Hanspeter Meyer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Parkieren in der Altstadt wird beantwortet und ist somit erledigt (Nr. 2005/44).
2. Die Interpellation von Hanspeter Meyer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Kehrriechtabfuhr in der Altstadt wird beantwortet und ist somit erledigt (Nr. 2005/45).
3. Die Motion von Elisabeth Augstburger und Claudio Wyss namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Ergänzung im Reklamereglement wird einstimmig an den Stadtrat überwiesen (Nr. 2005/46).
4. Das überparteiliche Postulat «Es geht mich etwas an...» wird einstimmig an den Stadtrat überwiesen (Nr. 2005/51).
5. Das Postulat von Ernst Burkhardt, SP Liestal, und Marie-Theres Beeler, Grüne Liestal, betreffend Anknüpfung des Munzachquartiers ans Stedtli wird einstimmig an den Stadtrat überwiesen (Nr. 2005/52).
6. Die Interpellation von Pascal Porchet namens der FDP-Fraktion betreffend Quartierpläne, Bauobjekte und Bauland der Stadt wird beantwortet und ist somit erledigt (Nr. 2005/53).
7. Das Postulat von Erika Eichenberger, Grüne Liestal, betreffend Fussgänger- und Veloverbindung zur neuen Kantonsbibliothek wird einstimmig an den Stadtrat überwiesen (Nr. 2005/59).
8. Paul Finkbeiner wandelt seine Motion namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Verkleinerung Begegnungszone (Nr. 2005/61) in ein Postulat mit modifiziertem Inhalt um. Das Postulat wird mit 26 Ja- gegen 10 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

Das Traktandum Nr. 8 (Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Stefan Saladin und Claudio Wyss namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Eigenmietwerte und Wegfall des Mietkostenabzuges – Konsequenzen für die Stadt Liestal, Nr. 2005/60) wurde vertagt.

Für den Einwohnerrat

Der Ratspräsident

Hans Brodbeck

Die Ratschreiberin

Beate Kogon

Neue persönliche Vorstösse:

- Postulat von Orla Oeri-Devereux namens der SP-Fraktion betreffend Bedarfsanalyse für eine Tagesschule in Liestal (Nr. 2005/62).



Stadt Liestal

Die Verwaltung der Stadt Liestal, Wohnort von 13'000 Einwohner/innen, ist als modernes Dienstleistungszentrum bestrebt ihre Aufgaben kundenorientiert zu erfüllen.

Per **August 2006** bieten wir abwechslungsreiche, anspruchsvolle und verantwortungsvolle **Ausbildungsplätze** im Bereich Stadtbauamt (Hochbau) und Bereich Betriebe (Werkhof / Wasserversorgung) an, in deren Verlauf Sie die vielfältigen Aufgaben und Dienstleistungen einer zeitgemässen Verwaltung kennen lernen.

Betriebspraktiker/in Fachrichtung Hausdienst

(1 Lehrstelle)

Was Sie mitbringen sind:

- handwerkliches Geschick
- Freude am Umgang mit Menschen
- sorgfältige Arbeitsweise
- angenehme Umgangsformen
- Engagement, Motivation, Selbständigkeit

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne
Beat Berner, Telefon 061 927 52 90 oder
eMail: beat.berner@liestal.bl.ch.

Betriebspraktiker/in Fachrichtung Werkdienst

(1 Lehrstelle)

Was Sie mitbringen sind:

- Freude am Arbeiten im Freien und in der Natur
- handwerkliches Geschick
- Freude am Umgang mit Menschen
- sorgfältige Arbeitsweise
- angenehme Umgangsformen
- Engagement, Motivation, Selbständigkeit

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne
Claudia Christiani, Telefon 061 927 52 76 oder
eMail: claudia.christiani@liestal.bl.ch.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf und Zeugniskopien), welche Sie uns bitte bis am **31. Oktober 2005** an folgende Adresse zustellen: Stadtverwaltung Liestal, Personaldienst, Rathausstrasse 36, 4410 Liestal.

Gesichter der Stadtverwaltung

Eintritt



Raoul Bürgin

Eintritt: August 2005

Funktion/Tätigkeit:

Kaufmann in Ausbildung

Eintritt



Sarah Frey

Eintritt: August 2005

Funktion/Tätigkeit:

Kauffrau in Ausbildung

Die Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung wünschen den Ankommenden Erfolg und Befriedigung in der neuen Tätigkeit.

Stadtverwaltung

Liestaler Stimmen am Abstimmungs-Sonntag 25. September

Die Volksabstimmung vom 25. September hat in Liestal folgende Resultate hervorgebracht:

	JA	NEIN	
Freizügigkeitsabkommen für die neuen EU-Mitgliedstaaten	2693	1517	
Hanfgesetz	2683	1315	
Familienzulagengesetz			
Variante 1	Stichfrage: 2658	2920	1002
Variante 2	Stichfrage: 1032	2201	1472
Volksinitiative «Höhere Kinderzulagen für alle»	1151	2835	
Änderung des Finanzhaushaltsgesetzes §41 Absatz 5	2545	1100	
Änderung des Finanzhaushaltsgesetzes §30A	2597	1111	
Änderung des Landwirtschaftsgesetzes	2721	1011	
Änderung des Gesetzes über den Gewässerschutz	2376	1421	
Änderung des Bildungsgesetzes	1737	2077	

Stadtverwaltung | Einwohnerdienste

USA verschieben den Stichtag für den biometrischen Pass um ein Jahr

Die USA schieben den Stichtag für biometrische Pässe ein Jahr hinaus. Demnach müssen für die visumsfreie Reise in und durch die USA die biometrischen Daten erst in jenen Pässen enthalten sein, welche ab dem 26. Oktober 2006 ausgestellt werden.

2004 wurde in den Vereinigten Staaten ein Gesetz erlassen, wonach alle ab dem 26. Oktober 2005 ausgestellten Reisepässe mit biometrischen Daten versehen sein müssten, um das Land visumsfrei bereisen zu können. Nun haben die USA den Stichtag um ein Jahr auf den 26. Oktober 2006 verschoben, wie dem Bundesamt für Polizei offiziell mitgeteilt worden ist.

Der biometrische Schweizer Pass soll ab September 2006, also noch vor dem neuen US-Stichtag, im Rahmen eines Pilotprojektes eingeführt werden. Der heutige «Pass 03» wird jedoch vorläufig weiter ausgestellt. Wichtig dabei: Mit einem Pass vom aktuellen Modell 03, dessen Ausstellungsdatum vor dem 26. Oktober 2006 liegt, ist eine visumsfreie Reise in und durch die USA auch nach diesem Stichtag möglich. Wer noch rechtzeitig einen solchen Pass ohne Biometrie-Chip möchte, bestellt ihn am einfachsten jetzt schon bei den Einwohnerdiensten im Rathaus.

Weitere Informationen bei Maya Schweizer, Einwohnerdienste, 061 927 52 24, maya.schweizer@liestal.bl.ch.

Stadtrat

Klein aber fein: Kleinstädtetag vom 17. September 2005

Traditionsgemäss vor dem Eidgenössischen Buss- und Betttag trafen sich die im Kleinstädtetag verbündeten Exekutiven der Städte Burgdorf, Rapperswil, Zofingen und Liestal, diesmal aufgrund des Turnus in Liestal. Auf dem Programm: Qualität in der Bildung (Musikschule und kommunale Schulen), Herausforderungen im Gesundheits- und Betagtenbereich (Spitex, Altersentwicklung). Interessante Referate stiessen auf interessierte Zuhörer/innen und lösten engagierte Diskussionen aus. Ein wichtiger und erfolgreicher Erfahrungsaustausch, gefolgt von einem musikalischen Vortrag der Rotstab-Clique und kulinarischen Leckerbissen. Nach der erholsamen Mittagspause ging's sodann auf Entdeckungsreise quer durch Liestal, wo es Historisches und Zukünftiges zur Stadtentwicklung zu erörtern galt.

Fazit: Eine erfolgreiche Veranstaltung, welche 2006 in Zofingen ihre Fortsetzung finden wird. Und spätestens ab 2007 wird Rapperswil mit der fusionierten Nachbargemeinde Jona mit von der Partie sein, ein Zeichen der Dynamik in diesem Städteverbund. Gesprächsstoff für interessante Diskussionen bleibt auf jeden Fall.



Angeregte Gespräche beim Apéro in der Kantonsbibliothek.



Rechtzeitig zur Stadtführung hellte sich der Himmel auf.

Diplomarbeiten beendet, jetzt beginnt die Arbeit

Nachfolgend äussern sich «unsere» vier Diplomand/innen des Departements Wirtschaft der Fachhochschule in Olten in aller Kürze zu ihren gewonnenen Erkenntnissen. Unser Dank sei auch an dieser Stelle nochmals ausgesprochen, verbunden mit den besten Wünschen für die persönliche und berufliche Zukunft.

Roland Plattner

Regionale Zusammenarbeit der Gemeinden im Raum Liestal

Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden wird heutzutage in vielen Regionen der Schweiz gefördert, doch in mindestens genauso vielen Regionen noch zu sehr vernachlässigt. Durch die zunehmende Forderung nach qualitativ hochwertigen Produkten und Dienstleistungen wird nach effizienteren Arbeitsweisen gesucht. Diese können durch die Intensivierung der Zusammenarbeit aller Gemeinden auch im Raum Liestal erreicht werden. Ganz nach dem Motto: «Durch Partnerschaft zum Ziel».

Carina Schürmann

Wertschöpfungsanalyse EURO 08

Die EURO 2008 bedeutet für die Region Basel eine einmalige Chance, sich einem grösseren Publikum zu präsentieren sowie natürlich auch daraus zu profitieren. Damit diese auch genutzt werden kann, beinhaltet diese Diplomarbeit Empfehlungen für die Stadt Liestal, wie sie sich am besten auf den Grossanlass vorbereiten kann. Zudem zeigt die Arbeit auch auf, wo Liestal seine Zusammenarbeit verstärken sollte, damit der eingeschlagene Weg auch in Zukunft erfolgreich ist.

Nick Baumann

Businessplan Regionales Sportzentrum Oberbaselbiet

Die Hauptaufgabe bei der Erarbeitung des Businessplans war, die geeignete Organisationsform für das Sportzentrum zu finden und eine realisierbare



Nick Baumann, Carina Schürmann und Daniel Sumi freuen sich mit Stadtverwalter Roland Plattner. Andreas Haller fehlt auf dem Bild.

Finanzierungs-Variante aufzuzeigen. Sofern die beteiligten Gemeinden bereit sind, die Investitions- und Beitragszahlungen zu leisten, ist das Sportzentrum wirtschaftlich realisierbar, und es wäre schade, wenn das Projekt aus politischen Gründen scheitern würde.

Daniel Sumi

Kosten- und Leistungsrechnung der Betriebe der Stadt Liestal

Ein lehrreicher Teil meines Studiums an der Fachhochschule in Olten bestand aus verschiedenen praxisnahen Studierendenprojekten von Auftraggebern direkt aus dem Wirtschaftsleben. Diese Erfahrungen fliessen nun in die abschliessende Diplomarbeit ein. Die Erstellung einer Kosten- und Leistungsrechnung für eine öffentliche Verwaltung ist ein letzter herausfordernder Praxistest vor dem Berufsleben.

Andreas Haller

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Sanierungsarbeiten am Rufsteinweg/Hinterseeweg

Die Stadt Liestal saniert im Bereich Rufsteinweg-Hinterseeweg-Orisbach die bestehende Kanalisation inklusive Regenentlastungsschacht. Der Baubeginn ist für Anfang November 2005 geplant. Die Hauptarbeiten werden bis Ende 2005 abgeschlossen sein. Für die Grabarbeiten muss aus sicherheitstechnischen Gründen der Hinterseeweg vollständig gesperrt werden. Fussgänger/innen benutzen bitte während dieser Zeit den Bahnübergang Schwieriweg-Poststrasse oder die Bahnhofunterführung. Die von der Baustelle unmittelbar betroffenen Anwohner/innen werden von der Bauleitung direkt informiert.

Allfällige Fragen beantworten Hansruedi Kocher, Oberbauleiter, Ingenieurbüro Sutter, Liestal, 061 935 10 55 und Lutz Beck, Stadtbauamt, Tel. 061 927 52 74.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Baugesuchpublikation nach §16 des kantonalen Waldgesetzes

Kleinbaugesuch im Wald

Erlebnisweg Schleifenberg mit acht Posten

(Ausnahmebewilligung gemäss der eidgenössischen Raumplanungsgesetzgebung)

Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 13. September 2005 gestützt auf §15 des kantonalen Waldgesetzes eine Ausnahmebewilligung gemäss der eidgenössischen Raumplanungsgesetzgebung für die Erstellung des Erlebniswegs am Schleifenberg mit acht Posten erteilt.

Gemäss § 16 des kantonalen Waldgesetzes ist diese Ausnahmebewilligung zu veröffentlichen.

Die Unterlagen können vom 6. bis 17. Oktober 2005 auf dem Stadtbauamt, Rathaus, 2. Stock während den Schalteröffnungszeiten eingesehen werden.

Gegen den Entscheid des Stadtrates für diese Ausnahmebewilligung kann bis am 17. Oktober 2005 beim Regierungsrat Beschwerde erhoben werden.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Neue Wasserleitung von der Seltisberger- bis zur Frobургstrasse

Zur Verbesserung der Versorgungssicherheit für die Quartiere *Im langen Hag*, *Gräubern*, *Oskar Bider*, und *Altmarkt* wird von der Seltisberger- bis zur Froburgstrasse eine neue Wasserleitung gebaut. Die Leitung wird ausserhalb des Baugebietes, zum Teil im Waldareal, verlegt. Für den Graben muss der Treppenweg aus Betonblockstufen im Waldareal vis à vis der Liegenschaft Froburgstrasse 29c entfernt werden. Diese Blockstufen werden nach Abschluss der Erdarbeiten nicht mehr verlegt. Mit der Bauausführung wird Ende Oktober 2005 begonnen. Die Bauzeit dauert ca. 7 Wochen. Für zusätzliche Informationen steht Anton Saladin vom Stadtbauamt gerne zur Verfügung: 061 927 52 87 oder 079 667 20 10.

Die Kolumne «Ansichten» fehlt in dieser Ausgabe von Liestal aktuell. Sie wird in der Novembernummer wieder enthalten sein.

Frenkenbündten feiert 25 Jahre und die Realisierung der Wohngruppe «im Park»

Im Oktober vor 25 Jahren wurde in Frenkenbündten der Betrieb des regionalen Alters- und Pflegeheimes mit 91 Betten eröffnet. Dieses Jubiläum wird in diesem Herbst mit verschiedenen Anlässen gefeiert. Eine Nostalgiewoche führt die Gäste in die Zeit der 80-er Jahre zurück. Ein Matinee-Konzert verleiht dem Jubiläum den würdigen Rahmen, und ein spezielles Buffet, zu dem alle Bewohner/innen zwei ihrer Angehörigen einladen können, bietet Abwechslung im kulinarischen Bereich. Auch der Herbstmarkt, der am 12. November stattfindet, ist dem Thema «vor 25 Jahren» gewidmet.

Eine markante Veränderung in der Geschichte der Institution war der vor 3 Jahren abgeschlossene Erweiterungsbau. Der Wechsel zur weitgehenden Einzelzimmer-Struktur hat sich in der Zwischenzeit sehr bewährt, ebenso die neue Aufteilung der Abteilungen. Nach wie vor ist die Auslastung des Alters- und Pflegeheims sehr hoch.

Pflegewohnungen in der Überbauung «im Park»

In letzter Zeit konnte den Aufnahmegesuchen von betreuungsbedürftigen Personen nicht mehr entsprochen werden. Aus diesem Grunde ist die Realisierung einer bereits früher geplanten Wohngruppe vorgezogen worden. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretungen aus den beiden Heimen Brunnmatt Liestal, Frenkenbündten Liestal und Weiher Bubendorf sowie einer Vertreterin der Alterskommission Lausen hat ein Konzept für den Betrieb einer Pflegewohngruppe erstellt, welches auch für Standorte in anderen Gemeinden Gültigkeit haben kann. Geleitet wurde diese Arbeitsgruppe von Regine Manz, Leiterin des Projektes «alternative Wohn- und Pflegeformen» der Stadt Liestal.

In der Folge bot sich die Gelegenheit, in der frisch erstellten Überbauung «Im Park» in Liestal vier Wohnungen zu mieten und diese baulich miteinander zu verknüpfen. Auf diese Art 13 Plätze für pflege- und betreuungsbedürftige Menschen geschaffen werden.

Wohngruppen sind flexibler und günstiger

Die Trägerschaft von Frenkenbündten setzt auf die auch andernorts bewährte Form der Wohngruppe. Sie hat den Vorteil, dass auch in den mit-



In der frisch fertig gestellten Wohnüberbauung «Im Park» werden 13 betagte Menschen ein neues Zuhause finden. Die Pflegewohnungen werden betrieben vom Alters- und Pflegeheim Frenkenbündten.

wirkenden Trägergemeinden solche Institutionen entstehen und die betroffenen Menschen in ihren Wohngemeinden bleiben können. Und dies zu geringeren Kosten, als es Plätze in einem Alters- und Pflegeheim mit sich bringen würden: Die 13 Betten der Wohngruppe «im Park» konnten mit einem Gesamtinvestitionsaufwand von CHF 250'000 ohne Belastung der Öffentlichkeit realisiert werden. Sollte sich die Bevölkerung demografisch wieder rückläufig entwickeln, kann diese Wohngruppe zudem mit minimalem Aufwand in gewöhnlichen Wohnraum zurückgebaut werden, was bei einem institutionellen Bau nicht möglich ist.

Am 15. Oktober 2005 erhält die Bevölkerung der neun Frenkenbündten-Trägergemeinden eine Gelegenheit, die Räumlichkeiten der Wohngruppe zu besichtigen. Danach ziehen die ersten Bewohnerinnen aus der Region ein. Für Frenkenbündten ist dies ein Jubiläumsgeschenk besonderer Art.

*Jürg Holinger, Stiftungsratspräsident
Ruedi Eggimann, Heimleiter*



Stadt Liestal

Deutschkurs für fremdsprachige Frauen in Liestal

mit keinen oder wenig Deutschkenntnissen

Beginn:	Dienstag, 10. Januar 2006 bis 20. Juni 2006
Zeit:	jeweils am Dienstag ohne Deutschkenntnisse: 9.00 bis 11.00 Uhr, 19 x mit wenig Deutschkenntnissen: 14.00 bis 16.00 Uhr, 19 x
Ort:	Fraumattschulhaus Liestal, Zimmer Nr. 14
Kosten:	CHF 190.00 (Reduktion möglich)
Kinderhüttdienst:	Für die Teilnehmerinnen am Deutschkurs bietet die Stadt Liestal parallel einen Kinderhüttdienst an. Kosten: CHF 5.- für 1 Vor- oder 1 Nachmittag
Anmeldung	sobald wie möglich senden an: Frau Elisabeth Augstburger Kesselweg 43b, 4410 Liestal, Tel. 061 901 83 41

Anmeldung

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
Ort _____
Telefon _____

Anmeldung für den Kinderhüttdienst

Name des Kindes _____
Alter des Kindes _____
Datum _____
Unterschrift _____



Anfang September führten die Lehrpersonen Hofmeier und Durtschi mit ihren Sekundarklassen eine Putzaktion durch. Die Schülerinnen und Schüler entfernten allerlei Unrat vom Bahnhof, der Allee, dem Lüdinpärkli und dem Ergolzufer. Begleitet wurde die Aktion von Anemarie Spinnler vom Amt für Umweltschutz und Energie des Kantons Basel-Landschaft und von Ambros Zurfluh von den Betrieben Liestal. Die Betriebe bedanken sich herzlich für diesen vorbildlichen Einsatz.

aktuell

Unfälle mit Wild vermeiden!

Geschätzte 20'000 Wildtiere werden jährlich bei Kollisionen mit Fahrzeugen in der Schweiz getötet. Bei solchen Unfällen können neben Schäden am Auto auch schwere Verletzungen der Fahrzeuginsassen die Folge sein. Denn bei einer Kollision mit 50 km/h entspricht ein Reh von 20 kg einer Masse von einer halben Tonne. Die Fahrweise und die Geschwindigkeit anzupassen, heisst das Risiko entscheidend zu verringern.

Die Tipps der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu für eine sichere Wildsaison:

- Seien Sie besonders aufmerksam an Waldrändern und auf Strassenabschnitten, die mit dem Signal „Wildwechsel“ beschildert sind; reduzieren Sie Ihre Geschwindigkeit.
- Verdoppeln Sie Ihre Aufmerksamkeit bei geringer Sichtweite; in der Nacht ist das Unfallrisiko erheblich höher.
- Passen Sie besonders auf, wenn Sie ein Tier in Strassennähe sehen: Es könnten sich andere Tiere in der Nähe aufhalten.
- Wenn Sie trotz allem nicht mehr rechtzeitig anhalten können, versuchen Sie zumindest gefährliche Ausweichmanöver zu vermeiden, die in einem Baum enden oder andere Verkehrsteilnehmende gefährden könnten.

Sollte es trotz aller Vorsicht zu einem Unfall kommen, vergessen Sie nicht: Damit die Versicherung den Schaden übernimmt, ist ein Polizeirapport auch bei einem Unfall mit Tieren unerlässlich.

Nachgefragt

KV-Klasse bringt Farbe ins Stedtli

Simone Berger, was bedeuten Flaggen für Sie?

Flaggen strahlen Festlichkeit aus; verschiedenen gestaltete Flaggen können unterschiedlichen Anlässen ein Gesicht verleihen. In unserem Fall können sie auch ein Statement abgeben: Die Schülerinnen und Schüler haben als Thema «Was uns gefällt» gewählt.

Sie werden mit einer KV-Klasse am 20. Oktober das Stedtli neu beflaggen. Finden Sie, Liestal braucht mehr Farbe?

Die Idee zu diesem Projekt ist schon lange in mir gewachsen: Das Stedtli neu und lebendig zu beflaggen. Als mich eine Lehrerin des KV Liestal auf die jährlichen Projektwochen aufmerksam machte, nahm ich die Gelegenheit wahr, die Idee umzusetzen. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse M1c waren sofort begeistert davon. Auch für sie ist dies eine Gelegenheit, anstelle der Stadt- und Kantonswappen für einmal ihre eigenen Farben und Statements einzubringen. Gemeinsam mit ihnen und den Lehrpersonen Monica Rosskopf und Peter Schmied habe ich das Thema erarbeitet. Toll ist, dass sich die Stadt offen zeigt für diese Farbigeit und Frechheit der Jugendlichen und sich überraschen lässt.

Welche Vorgaben gaben Sie den Schülerinnen und Schülern?

Thematisch gab es keine Einschränkung. Natürlich haben wir über ein gemeinsames Thema diskutiert, über Musik, Fussball und verschiedene Kulturen. Sie kamen aber zum Schluss, einfach das zu machen, «was uns gefällt» – und dies war dann auch das Motto. Einzig bei der Farbwahl einigten wir uns darauf, dass in jeder Flagge Rottöne enthalten sein sollen. So gibt es einen Zusammenhalt im Gesamteindruck. In der Wahl der Technik waren die Jugendlichen frei: Collage, Fotografie, Malerei oder Computergrafik. Den anschliessenden Druck auf Flaggenstoff und die Fertigung besorgte die darauf spezialisierte Firma crazy-flag. So stellen wir sicher, dass sich das Endprodukt professionell präsentiert.

Ihr Flaggenprojekt zieht grössere Kreise. Auch der Kanton interessierte sich dafür.

Ja richtig, der Kanton unterstützt das Projekt mit einem finanziellen Beitrag, gemeinsam mit der Stadt Liestal und dem KV. Deshalb werden die Flaggen auch auf Wanderschaft gehen, zum Beispiel ins Kunsthaus Baselland nach Muttenz. Anschliessend stehen sie der Stadt, dem Kanton und dem KV für festliche Anlässe zur Verfügung. In Liestal bleiben sie



Simone Berger, Kunstschaffende aus Liestal, begleitete das KV-Kunstprojekt.



Computergrafik war eine der angewendeten Techniken, neben Collagen, Malerei und Fotografie.

aufgehängt bis zum Anbringen der Weihnachtsbeleuchtung.

Sie unterrichten normalerweise an der Schule für Gestaltung in Basel. Wie erlebten Sie die Arbeit mit den Jugendlichen?

Sie war spannend. Und wild. 11 Buben und 10 Mädchen, 17-jährig, voll im Saft, eine Woche lang in einer Jugendherberge in Lörrach! Das ist schon anders als meine sonstige Tätigkeit. Ein total lebendiges Schaffen. Die Jungen packten voll motiviert zu, holten sich Ideen aus Magazinen und aus dem Internet, hörten Musik und arbeiteten teilweise mit dem Discman im Ohr. Ich glaube, sie hatten Spass daran, etwas Neues zu entdecken und waren stolz darauf, ihr eigenes Produkt gestalten zu können. Auch beeindruckte mich die Ernsthaftigkeit, mit der sie Verantwortung übernahmen für ihre Arbeit und immer wieder hinterfragten, ob das, was sie tun, zum Gesamtkonzept passt. Ich freue mich darauf, die Flaggen im Stedtli hängen zu sehen, und besonders freue ich mich auf eine Vernissage, die echt auf Jugendliche zugeschnitten ist.

Flaggen-Vernissage am Freitag, 21. Oktober 2005 ab 16.00 Uhr, mit Apéro der Stadt Liestal.

Wandel des Gerichtsgebäudes Liestal

Das Orisschulhaus am Bahnhof Liestal wurde im Jahre 1921 mit Bundessubventionen in ein Gerichts- und Bibliotheksgebäude umgebaut. Über achtzig Jahre haben diese beiden Institutionen in dieser Liegenschaft «zusammengelebt» und nebeneinander gearbeitet: Die Bibliothek, die ein offenes Haus sein will und Menschen anziehen möchte und das Gericht, das mitunter «Kunden» hat, die nicht gesehen werden möchten.

Beide Institutionen sind in den letzten 80 Jahren gewachsen und konnten nicht mehr mit diesem einen Gebäude auskommen. Für die Bibliothek, die in der Zwischenzeit auf fünf Gebäude verteilt war, konnte die ehemaligen Weinhandlung Roth am Emma-Herwegh-Platz zu einem neuen, gemeinsamen Standort umgebaut werden.

Für die Gerichte mussten in den letzten Jahren durch den erheblichen Platzmangel im Gerichtsgebäude in Liestal weitere sieben Standorte bezogen werden. Die Gerichte und Strafverfolgungsbehörden sind deshalb verzettelt und die betrieblichen Abläufe ineffizient.

Der Kredit für ein neues Kantonsgerichtsgebäude auf dem Kreuzboden in Liestal wurde vom Landrat abgelehnt, da in der Gerichtslandschaft einiges im Umbruch ist. Die Bau- und Umweltschutzdirektion wurde beauftragt, bis 2007 ein Konzept für einen definitiven Standort der Gerichte zu erarbeiten. Dem Kantonsgericht in Liestal steht neben dem beantragten Neubauprojekt die Alternative eines Verbleibs am alten Standort gegenüber.

In der Zwischenzeit werden nach dem Auszug der Kantonsbibliothek aus dem Gerichtsgebäude Räumlichkeiten frei, welche nun für die dringendsten Raumbedürfnisse der Gerichte aktiviert werden. Der Umbau im heutigen Gerichtsgebäude überbrückt als provisorische Lösung den Zeitraum bis zur Realisierung von neuen Räumlichkeiten für das Kan-



Der Platzmangel im Gerichtsgebäude soll durch einen Umbau ein wenig gemildert werden.

tonsgericht. Die Bauarbeiten beschränken sich im Wesentlichen auf das Erdgeschoss. Im Eingangsbereich entsteht neu eine permanent besetzte zentrale Anmeldung. Zudem werden ein dritter Gerichtssaal, ein Sitzungszimmer sowie zusätzliche Arbeitsplätze eingerichtet. In den Obergeschossen werden diverse Raumrochaden der verschiedenen Gerichte und damit verbundene Anpassungen und Renovationen vorgenommen. Bis im Sommer 2006 sollen die Bauarbeiten und Umzüge im Gerichtsgebäude abgeschlossen sein. Trotz all dieser Massnahmen muss der rückwärtig angebaute Pavillon noch weiterhin für einige Jahre bestehen bleiben.

Roya Blaser, stv. Kantonsarchitektin

aktuell

Die Stützpunkt Feuerwehr ist up to date

Die Stützpunkt Feuerwehr Liestal demonstrierte ihr Können an der diesjährigen Hauptübung auf mannigfaltige Weise. Über die ganze Innenstadt verteilt fanden sich Schauplätze und boten sich Herausforderungen für die behelmten, ernstfall-erprobten Männer und Frauen. Beim Törli erhielten Interessierte Gelegenheit, sich auf 30 Meter Höhe hieven zu lassen. Am Zeughausplatz bot sich das schauerliche Bild einer Verkehrsunfall-Situation, welche gemeistert werden musste. An der Rathausstrasse wurden verschiedene Techniken demonstriert. So konnte dank dem Vetter-Kissen ein Anhänger in die Höhe gehoben und eine eingeklemmte Puppe hervorgeholt werden.

Neben der Feuerwehr stellten sich erstmals in diesem Rahmen auch der Zivilschutz und der Gemeindeführungsstab vor. Der Zivilschutz entlud vor dem Rathaus eine Ladung Betonklötze und Metallrohre und bearbeitete diese mit Elektrobauhammer, Schneide- und Hebewerkzeugen. Hilfsmittel, Techniken und Kommunikationsmittel boten Einblick in die verschiedenen Aufgabenbereiche.

Hier ein paar bildliche Eindrücke von der Hauptübung.

Bilder: Ludwig Büchel



aufgefallen

«An der Ergolz sind zwei Biber-Familien beheimatet»

Die Biber kehren zurück. Wo genau kann man sie in unserer Region antreffen?

Schon im letzten Spätwinter und Frühling haben wir angenagte Äste an der Ergolz entdeckt, die klar auf Biberbesuch hindeuteten. Die Nager leben im Wasser und ernähren sich im Herbst/Winter von Baumrinde, sie können nur kurze Strecken an Land zurücklegen. In der Ergolz ist das Wasser tief genug, um ihnen einen Unterwassereingang in den Biberbau zu ermöglichen, deshalb sieht man keine Biber-Staudämme oder -burgen. Zwei Biber-Familien sind zwischen Augst und Liestal beheimatet und jede Familie beansprucht einen eigenen Flussabschnitt für sich: Die eine wohnt unterhalb vom Hülftenfall, die andere oberhalb.

Die «Hallo Biber!»-Aktion von Pro Natura hat Halbzeit. Was steht hinter diesem Projekt von Pro Natura Baselland?

Die Kampagne ist auf zehn Jahre ausgerichtet und läuft seit dem Jahr 2000. Unser primäres Ziel ist, dass die Region wieder zum Biberland wird. Vor 200 Jahren waren die Tiere vollständig von der Schweizer Landkarte verschwunden, nun halten sie wieder Einzug. Für die erfolgreiche Rückkehr braucht es drei hauptsächliche Massnahmen: Die Flusskraftwerke an Rhein und Birs müssen geöffnet werden, weil sie ein kaum überwindbares Hindernis für Biber auf Wanderschaft darstellen. Wir versuchen die betreffenden Institutionen für die Idee zu gewinnen; ihre Mitarbeit basiert dann auf freiwilliger Basis. Um Lebensräume für Biber zu schaffen, müssen sodann die Flussläufe wieder naturnah gestaltet werden. Dies kommt zugleich vielen anderen Tierarten und auch dem Menschen zugute. Zusätzlich betreiben wir eine intensive Öffentlich-

keitsarbeit, um Sympathien für den Nager zu schaffen. Aktuell sind wir hierfür auf Tournee mit dem Biberbus.

Dem Biberbus?

Ja, die Idee hinter dem Biberbus ist, den Biber in die Schulen zu bringen. Dazu wurde eigens ein ehemaliger Linienbus zu einer fahrenden Ausstellung umgestaltet. Seit dem 22. August ist er erfolgreich unterwegs. Vom 8. bis 13. November macht der Biberbus Halt in Liestal. Unter der Woche finden Führungen für Schulklassen statt. Am Wochenende steht der Biberbus der gesamten Bevölkerung offen.



Urs Leugger-Eggimann ist Geschäftsführer von HALLO BIBER!, einer 10-Jahres-Aktion von Pro Natura Baselland

Biberbus in Liestal, vom 8. – 11. November 2005 im Gestadeckschulhaus, am Wochenende vom 12./13. November von 10.00 – 16.00 Uhr in der Allee. Weitere Informationen zum Biberbus: biberbus@pronatura.ch. HALLO BIBER!, Kasernenstr. 24, Postfach 376, 4410 Liestal, 061 923 86 50, hallobiber@pronatura.ch, www.hallobiber.ch

Stadtverwaltung

1:0

Am Ende einer regennassen Fussballpartie des FC Einwohnerrat gegen den FC Landrat, die sowohl Spielenden als auch Zuschauenden grossen Spass bereitet hat, stand die Stadt Liestal als Siegerin fest. Sie konnte somit nach der zweiten auch die dritte Begegnung mit dem Kantonsparlament siegreich beenden (1:2, 4:2, 1:0). Daran konnten auch die launigen Worte von Landratspräsident Eric Nussbaumer nichts ändern, der nach dem Match in einer humorvollen Ansprache Parallelen zwischen Fussball und Politik gezogen hat.



1



2



3

- 1 Launige Ansprache von Landratspräsident Eric Nussbaumer.
- 2 Szenen eines feuchten Fussballspiels.
- 3 Der Wanderpokal wird von Stadtpräsidentin Regula Gysin an unseren Torschützen Michael Hallauer überhändigt.
- 4 Die Mann-/Frauschaften zur Halbzeit.



4

(Bilder: Fotostudio Kamber und Roland Plattner)

Der Emma Herwegh-Platz ist eingeweiht

Der Platz vor der Kantonsbibliothek neben dem Bahnhof erhielt den Prix Promenade für seinen neuen Namen: Er ist nach der Berlinerin Emma Siegmund (1817 – 1904) benannt, die 1843 durch die Heirat mit dem aus Deutschland ausgewiesenen Dichter Georg Herwegh (1817 – 1875) Bürgerin von Augst und des jungen Kantons Basel-Landschaft wurde. Das revolutionäre Paar lebte Jahrzehnte im Exil, mehrmals in Paris, lange in Zürich, und verkehrte mit vielen Grössen ihrer Zeit aus Politik, Wissenschaft und Kunst. Berühmtheit erlangte Emma Herwegh durch ihre Teilnahme am Zug der Deutschen Demokratischen Legion aus Paris, die 1848 die Revolution im Grossherzogtum Baden unterstützen wollte – vergeblich. Obwohl das eingebürgerte Ehepaar nie im Baselbiet lebte, schätzte Emma Herwegh den Kanton als «freie Erde» und liess ihren Mann und später sich selbst in Liestal bestatten: im Kantonshauptort mit Anschluss an internationale Zugverbindungen. Sohn Marcel Herwegh vermachte der Stadt dann den umfangreichen Nachlass seiner Eltern, der im Dichter- und Stadtmuseum Liestal betreut und ausgestellt wird.



Alexandra Hänggi von der «Gruppe 14. Juni» (l.) überreicht vor der Kantonsbibliothek den Prix Promenade an Stadtpräsidentin Regula Gysin.

Karl-May-Oper im Rathaus

Der bekannte Schweizer Komponist Othmar Schoeck (1886 – 1957) schrieb um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in Brunnen am Vierwaldstättersee eine kleine Oper, inspiriert durch Karl Mays eben erschienenen Roman «Der Schatz im Silbersee». Das Manuskript «Am Silbersee» wurde indessen nie zum Druck bearbeitet und schlummerte bis zur nächsten Jahrhundertwende in der Zürcher Zentralbibliothek. Der Liestaler Pädagoge, Organist, Komponist und seit seiner Jugend grosse Karl-May-Fan Dieter Stalder hat die unvollständige Partitur zu neun musikalischen Nummern für ein kleines Ensemble bearbeitet, ideal für eine konzertante oder halbzenische Darbietung. Die Oper kommt am Samstag, 22. Oktober im Rathaus erstmals zur Aufführung. Die Stadt Liestal unterstützt dieses Projekt.

«Am Silbersee» – ein literarisch-musikalischer Abend, 22. Oktober, 20.00 Uhr, Stadtsaal im Rathaus. Eintritt frei – Kollekte.

Platzkonzert zweier Jugendmusiken

Zum Abschluss eines Austauschprojektes der Regionalen Jugendband mit dem Jugendblasorchester von Särvär, Ungarn, wird am Samstag, 15. Oktober um 11.00 Uhr ein Empfang im Rathaus mit über 100 Gästen stattfinden. Bei dieser Gelegenheit geben die beiden Formationen ein Platzkonzert in der Rathausstrasse.



Hans R. Schneider, Leiter des Dichter- und Stadtmuseums, beim Zwischenhalt vor dem Georg Herwegh-Denkmal.



Mehr als 100 Personen liessen sich in das Leben einer couragierten Frau aus dem 19. Jahrhundert entführen.

Arbeitslose Personen per Ende September 2005

Angemeldete Arbeitslose, teilweise im Zwischenverdienst:

		Vormonat
Stand Ende August 2005	+ 336 Personen	+ 339
+ Neuzugänge	+ 33 Personen	+ 24
	369 Personen	363
– Abmeldungen	– 22 Personen	– 27
Stand Ende September 2005	347 Personen	336

Von Erwerbslosigkeit betroffene Personen melden sich beim Gemeindearbeitsamt im Rathaus. Anschliessend werden sie auf ihrer Stellensuche durch Personalberaterinnen und -berater im Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Rufsteinweg 1, begleitet.

Geschichte(n)

Zölibatspflicht für Lehrerinnen



Gruppenbild ohne Damen: Das Lehrerkollegium der Bezirksschule Liestal um 1930.

Bild: Bezirksschule Realschule Sekundarschule Liestal, 1988, S. 70

Am 1. Juni 1877 wurde die Reigoldswilerin Elise Tanner in Liestal als erste Primarlehrerin des Kantons Basel-Landschaft eingestellt. 1856, also gut zwanzig Jahre früher, wurde Julie Honegger als Vorsteherin der Mädchensekundarschule Liestal gewählt, nachdem sie schon Jahre vorher eine Privatschule für Mädchen leitete. Beide Lehrerinnen verbindet, dass sie aufgrund der Zölibatspflicht für weibliche Lehrpersonen unverheiratet blieben – oder bleiben mussten? Als einziger Kanton der Nordwestschweiz schloss Baselland – neben den katholischen Zentral- und Ostschweizer Kantonen – verheiratete Lehrerinnen per Gesetz vom Unterrichten aus. Erst mit der Schulgesetzrevision von 1979 wurde diese Einschränkung endgültig fallen gelassen; ab 1962 waren mit Genehmigung des Regierungsrates ausnahmsweise auch verheiratete Frauen wählbar, wenn sie «für den Lebensunterhalt ihrer Familie aufkommen müssen.»

Die Entwicklung der Zölibatsbestimmung für Lehrerinnen im Kanton Basel-Landschaft bildet auch ein zentrales Element der Lizentiatsarbeit der Liestaler Historikerin Nicola Dotta, die sie im Juli 2005 an der Universität Basel vorgelegt hat. Unter dem Titel «Die Lehrerin, zugleich Gattin und Mutter?» erforscht sie die Situation der Lehrerinnen in der Schweiz am Beispiel der Gemeinden Birsfelden, Gelterkinden und Liestal von 1870 bis 1950. Sie beschreibt die Etablierung der Lehrerinnen als festen Bestandteil des Bildungswesens – aber auch, wie der Wirkungskreis weib-

licher Lehrpersonen durch verschiedenste Benachteiligungen eingeschränkt wurde. Durch die Zölibatspflicht wurde insbesondere die Wirkungszeit der Lehrerinnen massiv eingeschränkt. Immer wieder traten Lehrerinnen wegen bevorstehender Verheiratung aus dem Schuldienst aus. «Wegen meiner bevorstehenden Verheiratung sehe ich mich veranlasst, Ihnen meine Entlassung von der mir lieb gewordenen Schule auf 30. April 1912 einzureichen», schreibt etwa die Primarlehrerin R.S. Anfangs Januar 1912 an die Schulpflege Liestal.

Die Liestaler Behörden scheinen auf ihre Art auf die kantonalen Vorschriften reagiert zu haben: Wie Nicola Dotta beschreibt, wurden hier vor allem erfahrene Frauen angestellt, welche bei Amtsantritt über 20 Jahre alt und somit keine Seminarabgängerinnen waren: «Solche Lehrerinnen betrachten das Unterrichten eher als Lebensaufgabe und bleiben dem Schuldienst länger erhalten.» – wohl in der Annahme, wie der Verfasser dieser Zeilen beifügen möchte, dass nicht mehr ganz so junge Lehrerinnen weniger Neigung zum Heiraten zeigen würden und deshalb dem Schuldienst länger erhalten bleiben. Tatsächlich kann Nicola Dotta nachweisen, dass die durchschnittliche Amtsdauer einer Primarlehrerin in Liestal praktisch doppelt so hoch lag wie in Birsfelden und Gelterkinden.

Lukas Ott

Der Tipp



Dr. h.c. Jürgen Gebhard mit der Grossen Mausohr-Fledermaus «Fabienne»

«Fledermäuse sind völlig ungefährlich»

Herr Gebhard, kann man in Liestal auf eine Fledermaus treffen?

Ja, Fledermäuse gibt es zum Beispiel im Stedtli oder entlang der Ergolz. Ruhig fliessendes Wasser ist ein beliebter Treffpunkt für sie, und in hohlen Baumstämmen in den Buchenwäldern finden sie Unterschlupf. In unserer Region gibt es 21 verschiedene Fledermausarten. Sie sind Spaltenbewohner, denen schon ein winziger Ein-Zentimeter Spalt als «Schlafplatz» dient.

Können Fledermäuse für Menschen gefährlich sein?

Nein, sie sind ganz ungefährlich, sie haben mehr Angst vor uns Menschen als wir vor ihnen! Ihr schlechter Ruf haftet ihnen seit dem Mittelalter an. Nur in seltenen Fällen kommt es vor, dass sich eine Fledermaus bedroht fühlt und mit ihren spitzen Zähnen zubeisst. Dann sollte man den Arzt aufsuchen, um einer Übertragung von Krankheiten vorzubeugen.

Wie soll man sich verhalten, wenn sich eine Fledermaus in die Wohnräume verirrt?

Dies passiert häufig jetzt im Herbst, wenn warme Luft vom offenen Fenster ins Freie strömt. Die Fledermaus deutet den Luftstrom als Höhleneingang und landet aus Versehen in der Stube. Entdeckt man sie tagsüber, lässt man sie am besten schlafen. Abends in der Dunkelheit öffnet man das Fenster, schaltet das Licht aus und lässt sie ihren Weg in die Freiheit selber finden. Fliegt sie nicht weg, ist sie vermutlich krank. Dann sollte man die Fledermaus-Notrufnummer anrufen.

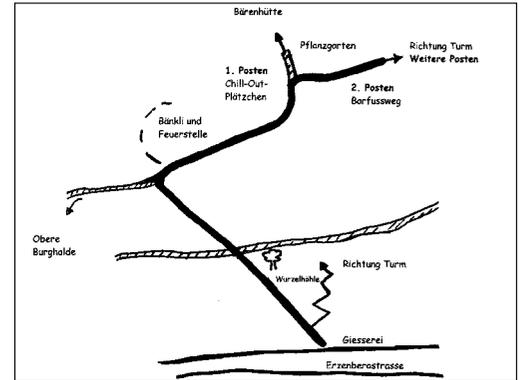
Schwieriger ist es, die Tiere aus dem Rollladenkasten zu entfernen, wenn sie dort ihr Quartier gefunden haben. Solange sie nicht stören, soll man sie einfach in Ruhe lassen. Lässt sich allerdings eine grössere Kolonie nieder, kann sie ziemlich Schmutz verursachen. Auch hier kann die Kontaktstelle für Fledermausfragen weiterhelfen.

Dr. h.c. J. Gebhard gehört dem Vorstand der «pro Chiroptera» an – dem Verein für Fledermausschutz. Nottelefon für Fledermäuse: 078 815 36 53. Weitere Informationen unter www.fledermaus.ch.

aktuell

Erlebnisweg am Schleifenberg

Bei der gesamtschweizerischen Aktion «72 Stunden – und die Schweiz steht Kopf» hat auch eine Gruppe Liestaler Jugendliche mitgemacht. Die Aufgabe lautete, zwischen Donnerstag Abend und Sonntag Nachmittag ein vorgegebenes Projekt auf die Beine zu stellen, inklusive Auftreiben der benötigten Materialien und Werkzeuge. Unter der Leitung von Susi Haller, Jugendarbeiterin der reformierten Kirche Liestal-Seltisberg, realisierten die Jungen einen Erlebnisweg mit Chill-Out-Plätzchen, Leiterlispiel, Barfussweg und weiteren Attraktionen. Wandernde auf der Route zum Aussichtsturm werden sich über die unerwartete Abwechslung freuen. Wie lange der Weg in seiner ursprünglichen Form bestehen bleibt, ist unsicher. «Wir werden mit der Gruppe ab und zu vorbeischaun, ob alles noch da ist, aber ein wirklicher Unterhalt der verschiedenen Posten ist nicht vorgesehen», sagt Susi Haller. Das Projekt «72 Stunden» hat sich die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände ausgedacht. 20'000 Jugendliche aus der ganzen Schweiz machten mit. Informationen darüber und viele Bilder zu den realisierten Projekten können unter www.72Stunden.ch eingesehen werden.



Erlebnisweg direkt an der Route zum Turm.



Memory-Spiel einmal anders.

aktuell



Schottische Klänge aus Kanada in Liestal: Das York Regional Police Pipes and Drums Corps gab ein begeisterndes Platzkonzert vor dem Rathaus. Beim Apéro konnte Stadtpräsidentin Regula Gysin im Gespräch mit dem etwas höher gewachsenen Bandleader ihr Englisch auffrischen.

Stadtverwaltung | Stadtbauamt

Baugesuche

Eldeniz Mustafa, Erzenbergstrasse 42, Liestal: Autoabstellplatz mit Stützmauer, Erzenbergstrasse 42, Parz. 1110.

Burri-Mangold & Co. AG, Oristalstrasse 57, Liestal: Erweiterung Lastwagen-Unterstand, Oristalstrasse 57, Parz. 606.

Reinhard-Seiler Christine, Rotfluhstrasse 13, Liestal: Zweckänderung: alt Zimmer in neu Fusspflegebehandlungsraum, Rotfluhstrasse 13, Parz. 4301.

Die Planaufgaben für die hier publizierten Baugesuche haben teilweise schon stattgefunden. Um sich rechtzeitig über Baugesuche informieren zu können, steht das Amtsblatt des Kantons Basel-Landschaft zur Verfügung (auch www.bl.ch, Amtsblatt, Grundbucheintragen). Zudem werden sie in den Vitrinen bei den beiden Rathauseingängen veröffentlicht.

Hilfe, immer noch vermisst!!

Wir suchen immer noch einen geeigneten Namen und ein Logo für unsere Zeitung. Strengt eure grauen Hirnzellen ein bisschen an, damit unser Briefkasten bald überquillt mit guten Ideen und wir die Qual der Wahl haben. Denkt daran: es gibt nicht nur einen Eintritt ins Hallen- oder Freibad Gitterli zu gewinnen, sondern ihr könnt eure Idee zudem jeden Monat in der Zeitung bewundern!

Schülerzeitung LA
Sek. Burg
Burgstrasse 35
4410 Liestal

E-Mail: zeitung@burg.educanet2.ch



Hoi zämä!

Erleichtert und auch etwas stolz hielten wir vor vier Wochen unsere ersten „Jugend aktuell“ Seiten in den Händen. Erleichtert, weil uns die technische Umsetzung auf Anhieb gelungen war - stolz, weil unsere Arbeit zur Kenntnis genommen wurde.

Geärgert hat uns aber die Technik! Ausgerechnet nach Erscheinen der Zeitung haben der Mail- und Web-Server für eine Zeit den Dienst verweigert und eure Mails wurden retourniert. Dafür möchten wir uns vielmals entschuldigen. Gründe für das Versagen wurden uns keine genannt. Vielleicht war einfach euer Ansturm zu gross

mel & awyss

Darum geht's in dieser Ausgabe:

- Reaktionen
- Gedanken: Klima am Arbeitsplatz verbessern
- Ladenvorstellung: Die Buchinsel, eine Oase für Leseratten und Bücherwürmer
- Betroffenheit: Wo zur Hölle ist die Gerechtigkeit in diesem Land
- Reportage: Neu auf der Burg
- Filmvorschau/DVD: Mein Name ist Eugen
- Kurzgeschichte
- Fun, Witze & Co.
- Kummerkasten
- Impressum

Reaktionen

gebrochene Handgelenke

Hallo ihr "Primaten"!

Ich hoffe ihr habt keine gebrochenen Handgelenke, damit ihr noch viel schreiben könnt, denn eure Artikel sind 1A!

Ich spare euch das „Eure - Zeitung - ist - mega - cool - Gelaber“ und sage kurz: Ihr macht das GENIAL, weiter so!

J.S.

Jugend aktuell

Gratulation dem Redaktionsteam zur ersten „Zeitung in der Zeitung“. Was sich die neun jungen Leute aus der Burg vorgenommen haben, verdient Achtung!

Wenn die folgenden Ausgaben halten, was die Septemhernummer versprochen hat, dann dürfen wir uns auf interessante Jugendseiten in „Liestal aktuell“ freuen. Der Mix aus aktueller Reportage, Spass und Unterhaltung sowie pointierter Stellungnahme ist gut gelungen - eben „Jugend aktuell“. Es freut mich, dass mit diesem Projekt der Kanton, die Schule und die Stadt Liestal am gleichen Strick ziehen können. Die Jugendlichen sehen Monat für Monat das Resultat ihrer Anstrengungen publiziert und erhalten direktes feedback. Sie lernen unter der Anleitung von Andreas Wyss und Christa Praehauser neue Arbeitsformen kennen sowie trotz Prüfungen, Ferien oder anderem Zeitdruck Verantwortung für das Gesamtwerk zu übernehmen - alles in einem Mass, das sonst in unserem Unterricht selten möglich ist.

Ich hoffe, dass die Begeisterung anhält, dass Nachwuchsredaktoren/innen für das nächste Schuljahr gluschtig gemacht werden und das Zeitungsvirus auf die Schulhäuser Rotacker und Frenke übergreift.

D. Oeri, Schulleiter Burg

Gedanken

Mein Beitrag zur Besserung des Klimas am Arbeitsplatz

„Arbeit macht frei“, hiess es, und wenn es nicht in Auschwitz gestanden wäre, hätte ich diesem Spruch Recht gegeben. Denn wer kann sich schon ein Leben ohne Arbeit vorstellen? Hat es nicht etwas Befreiendes, wenn man abends nachhause kommt und weiss, dass man etwas geleistet hat?

Sicherlich wird man hie und da auf Leute treffen, die Arbeit für „spiessig“ halten, doch von der Mehrheit ist zu behaupten, dass sie auf Arbeit angewiesen sind. Ich zähle zu diesen Menschen. Viele Menschen versuchen dies zu leugnen und motzen über ihre Schule oder ihren Arbeitsplatz. Sie schaffen es, stundenlang darüber zu reden, und behaupten trotzdem, dass ihre Arbeit nur dazu da ist, um Geld oder einen Abschluss nach Hause zu tragen. Mir tun schon die Ohren weh von solchem

Gejammer!

Aber was machen mit solchen Leuten? Es muss ja schliesslich auch ein Ende finden, dieses ewige Gemecker! Meine Lösung: Wir schicken alle ins Arbeitslager, wie zum Beispiel für eine Woche auf eine Alp, auf der sie jeden Tag Steine einsammeln. Eingesperrt in eine Alphütte mit nur wenigen technischen Einrichtungen. Auf diese Weise erfahren sie, dass es noch langweiligere Arbeit als die eigene gibt und vielleicht sogar, dass Gutes tun glücklich macht.

75

Willst du deinen Text oder eine Zeichnung veröffentlichen? - Melde dich bei der Redaktion!

Liestaler Läden

Die Buchinsel, eine Oase für Leseratten und Bücherwürmer.

In der preisgekrönten Buchhandlung "Buchinsel" an der Zeughausgasse 31 findest du alles von Büchern über kleine Geschenke, Adventskalender bis zum Leserattenclub.



Liestal. Ob du nach Fantasie-, Erlebnis- oder Sachbüchern, Krimis, Romanen, Biografien, Comics oder Mangas suchst, in der Buchinsel an der Zeughausgasse 31 findest du es bestimmt. Vier kompetente Verkäuferinnen stehen dir dabei mit Rat und Tat zur Seite.

In diesem Jahr hat die Buchinsel den Kinderbuchhandlungspreis für die innovativste Buchhandlung der Schweiz gewonnen. Den Preis erhielt die Buchinsel für ihr vielseitiges Sortiment, die Aktionen für Jugendliche und für die stetige Weiterentwicklung.

In einem Interview verrät Frau Jauslin (die Gründerin der Buchinsel), wie sie und ihr Team auf den Namen Buchinsel gekommen sind: "Wir wollten uns mit dem Namen nicht z.B. auf einen Kinderbuchladen festlegen. Darum suchten wir einen Begriff, welcher für einen Treffpunkt steht, an dem die Leute gerne sind und sich auch erholen können. So kamen wir auf den Namen Buchinsel."

Doch die Buchinsel bietet noch mehr: kleine Geschenke, Hörbücher, CD-Roms.... Ab Oktober gibt es im Keller Adventskalender für Klein und Gross zu bestaunen und zu kaufen.



Für die Bücherwürmer unter euch gründete Frau Jauslin den Leserattenclub. Die Mitglieder bekommen einen Clubausweis und dreimal im Jahr Post. Ihr werdet zu verschiedenen Aktionen eingeladen, wie zum Beispiel zu einem Treffen, an dem neu erschienene Bücher vorgestellt werden. Während drei Wochen im Jahr gibt es eine Tauschbörse, an der Bücher umgetauscht werden können. Jeder, der Freude am Lesen hat, kann im Club Mitglied werden. Falls du interessiert bist, kannst du im Laden

nach dem Anmeldeformular fragen.

Auch wenn du kein Buch kaufen willst, bist du in der Buchinsel zum Schmökern herzlich willkommen. sm

Betroffenheit

Wo zur Hölle ist die Gerechtigkeit in diesem Land?

Sieben Neonazis haben einen Jungen halbtot geschlagen. Der Junge hat überlebt, mit schweren geistigen und körperlichen Behinderungen. Das Urteil wurde nun in Frauenfeld gefällt, es fällt milde aus, zu milde wie ich finde.

Die sieben Glatzköpfe kommen mit Gefängnisstrafen zwischen vier und fünf Jahren davon... Dominik ist sein ganzes Leben lang bestraft.

Was ist los mit dem Rechtsstaat Schweiz? Wo bleibt die Gerechtigkeit wenn wir sie am meisten brauchen? Wo bleibt die Menschlichkeit? Ist die Schweiz nur noch ein Haufen alberner Bürokraten? Das erinnert mich echt an die Vogonen im Buch „Per Anhalter durch die Galaxis“ von Douglas Adams (übrigens sehr lesenswert). Nur ist dies dort Fiktion, aber das Schicksal, von dem Dominik Bein heimgesucht wird, ist Wirklichkeit, knallharte Wirklichkeit. Wo bleibt der Sinn für Menschlichkeit, für Gerechtigkeit? Dies ist ein Appell an die Gerechtigkeit.

Die oben genannten Neonazis haben Dominik Bein nur aufgrund seiner Reggae-Kappe und seines Reggae-T-Shirts verprügelt. Die Glatzköpfe, die die Tat nicht bereuen (!), kommen mit Gefängnisstrafen zwischen vier und fünf Jahren bedingt davon... Dominik ist sein ganzes Leben bestraft für etwas, was nicht einmal eine Straftat ist.

Solche Straftäter sollten höhere Gefängnisstrafen bekommen. Wie ich schon in meiner ersten Kolumne schrieb, gibt es nicht wenige andere Jugendliche, die nicht vor einer solchen Tat zurückschrecken würden.

Wenn Radikalismus (ob rechts oder links) toleriert oder ignoriert wird, dann muss man sich nicht darüber wundern, dass früher oder später so etwas Schreckliches passiert.

Gibt es einen Grund dafür, wieso manche Menschen so etwas tun? Gibt es einen Weg, solche Vorkommnisse zu verhindern? Ich denke ja. An dieser Stelle möchte ich noch einige Worte an Lehrer und Lehrerinnen richten: Wenn jugendlich T-Shirts tragen mit Sprüchen wie „Spiel doch, wo du wohnst“ oder „Jage nicht, was du nicht töten kannst“, dann sollte man mal ein ernstes Wörtchen mit ihnen und auch den Eltern reden.

Ich glaube die Grenze zwischen Patriotismus und Nationalismus ist eine schmale, jedoch nicht allzu schwer erkennbare.

Wenn Rassismus toleriert oder ignoriert wird, dann muss man sich nicht darüber wundern, dass früher oder später so etwas Schreckliches passiert.

Man sollte dem Konflikt des Rechtsradikalismus nicht aus dem Weg gehen. Jedoch sollte man nicht unbedingt irgendwelchen Faschos „Hey, was du do machsch find ich voll scheisse“ sagen; viel mehr sollte man rechtliche oder pädagogische Instanzen informieren und einbeziehen.

Es wurde viel verpasst in dieser Hinsicht, und daher ist die heutige Situation auch nicht weiter verwunderlich, es stellt sich nun jedoch die Frage, ob man sich als Person dagegen wehrt oder es einfach toleriert.

Die Entscheidung liegt meiner Meinung nach auf der Hand. Radikalismus ist grundsätzlich schlecht. Denn ob extrem links oder extrem rechts, irgendwo schliesst sich der Kreis. Man muss jedoch sehen, dass gegen den Linksradikalismus schon von vornherein viel mehr getan wird (WEF, 1. Mai), während auf dem Rütli oder erst kürzlich im Wallis 400 (!!!) Rechtsradikale aufmarschieren, sich völlig daneben benehmen und kein Mensch etwas unternimmt. Dann ist das fahrlässig und gefährlich.

LZ

Neu auf der Burg

Wir haben für euch nachgefragt, wie es den Erstklässlern an ihrem ersten Schultag auf der Burg erging. Und uns an unseren Schulstart zurück erinnert.

Liestal. „Ich han gar nid chönä schlofä, so ufgregt bin ich gsi“, meinte eine Schülerin, die seit dem 15. August die erste Klasse im Schulhaus Burg besucht. Alle Erstklässler besammelten sich um 9.15h in der Aula. Dort stellten sich die Klassenlehrer der neuen Klassen vor. Die Schüler wurden aufgerufen und dem jeweiligen Lehrer zugeteilt. Alle Schüler aus einer Klasse erhielten ein T-Shirt in derselben Farbe. So konnte man seine Klasse bei der Führung durch die noch unbekannte Schulanlage nicht verlieren. „Es war am Anfang alles gross und verwirrend, doch wie Herr Oeri gesagt hat, fanden wir uns nach einer Woche gut zurecht.“

Der Unterricht ist anstrengender und schwieriger, und man muss oder sollte mehr aufpassen als in der Primar. Ausserdem gibt es mehr Tests. Die Klasse 1v hatte in den ersten fünf Wochen schon sechs Tests. Trotz den neuen Lehrern und dem schwierigeren Unterricht hatten die beiden Erstklässlerinnen noch keine ungenügende Note und haben noch reichlich Zeit für ihre Hobbys. Eine hat sogar noch eines mehr seit dem Schulbeginn.

Bei uns lief der erste Schultag etwa so ab: Nachdem wir unserem Lehrer zugeteilt worden waren, erhielten wir eine Klassen-



pflanze und machten, wie es üblich ist, einen Rundgang. Über den Mittag gab es schon die ersten Hausaufgaben. Wir sollten für den Nachmittagsunterricht einen Gegenstand mitnehmen, der etwas mit uns zu tun hat. Die einen nahmen z.B. ihre Sportkleidung, Schlagzeugschläger, ein Reitabzeichen, ein Foto des Haustieres oder ihren Fussball mit. Wir mussten uns vor laufender Kamera vorstellen und etwas über den Gegenstand erzählen. Den Film werden wir dann in der 4.Klasse wieder anschauen und uns über die kleinen Missgeschicke des ersten Tages amüsieren.

sm& mel

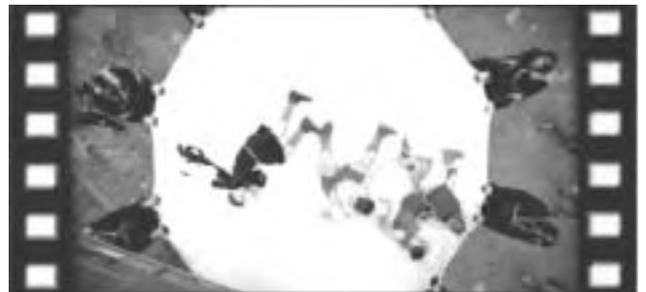


Kinovorschau **Mein Name ist Eugen**

Die Lausbuben Eugen und Wrigley leben in Bern. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist es, Streiche auszuhecken und diese auszuführen. Doch sie überspannen den Bogen zu sehr. Da sonst nichts mehr nützt, gibt es nur noch die eine Strafe: kein Pfadilager und ab ins Internat!!! Um der Strafe zu entgehen, reissen die beiden Jungs aus und suchen Fritzli Bühler - den König der Lausbuben. Ihre abenteuerliche Flucht durch die ganze Schweiz führt sie ins Tessin. Dort treffen sie Bäschтели und Eduard, die sich ihnen kurzerhand anschliessen. Auf ihrer Flucht über den Gotthard bis nach Zürich werden sie von besorgten Eltern, wütenden Bauern und einer Menge Polizisten verfolgt...

Wer selber ein „Lusbueb“ oder ein „Lusmeitli“ ist, gerne wäre oder ganz einfach wieder mal so richtig lachen will, der sollte sich „Mein Name ist Eugen“ nicht entgehen lassen. Seit dem 30. September kann man die Besucher des Filmes im Kino Sputnik beim Bahnhof Liestal lachen hören...

mh



Kurzgeschichte

Eine von zahlreichen Methoden, einem Schulfest zu entgehen und dabei auch noch drei Schulstunden totzuschlagen

Maria hastete die Treppe hinauf. Eben hatte es das zweite Mal geklingelt. Und sie war schon zwei Mal zu spät gekommen! Das bedeutete Arrest, einen Brief an ihre Eltern und einen Eintrag ins Zeugnis! Was konnte sie dafür, dass ihr Wecker kaputt war? Keuchend kam sie in der obersten Etage an. Zum Glück war die Tür noch offen und ihr kam das übliche Geschrei entgegen, wie immer wenn ein Lehrer zu spät war. Von ihren Freundinnen wurde sie mit spöttischem Grinsen empfangen, wie immer, wenn sie zu spät kam. Erleichtert setzte sie sich neben ihre beste Freundin. Fünf Sekunden später betrat ihr Klassenlehrer das Zimmer. Nach ein paar nutzlosen Versuchen, sie zum Schweigen zu bekommen, drohte er mit Arrest. Sofort war es mucksmäuschenstill. „Nun, wie ihr bestimmt mitbekommen habt, wurde gestern das Thema für das Schulfest besprochen.“ Er machte eine theatralische Pause. „Nun“, - manchmal machten wir uns eine Freude daraus, seine „Nun“ zu zählen - „das Schulfest verläuft in der Form eines Schulballes!“. Entsetztes Stöhnen vom grössten Teil der Klasse. Mit Ausnahme natürlich vom „ihr seid ja alle so kindisch“-Grüppchen. Das bestand aus lauter Leuten, welche,

seit sie zwölf Jahre alt waren, meinten, sie müssten erwachsen sein. Wir waren ihnen natürlich ein Dorn im Auge, da wir uns so kindisch verhielten, wie es nur ging. Wir kauften uns Mickey Mausheftchen und diskutierten sie möglichst laut durch, nur um sie aufzuregen.

Das „tolle“ Grüppchen machte sich sogleich daran, sich zu überlegen, von wo sie die Kleider bekommen könnten. Wir beschlossen, einfach irgendwelche grässlichen alten Kleider von unseren Eltern zu nehmen. So waren wir innerhalb von einer Viertelminute wiederum so laut wie vorher. „Ruhe!“, brüllte unser Lehrer und hüpfte dabei händeringend vor uns herum. Er schaffte es auch durch weitere Drohungen nicht, uns während der nächsten drei Lektionen zu beruhigen und beschloss daher kurzer Hand uns einfach zu verbieten, zum Schulfest zu gehen. Bis auf das „Erwachsenengrüppchen“, das für den Rest der Woche keinen Ton mit uns sprach (was wir natürlich „sehr“ tragisch fanden), jubelten wiederum alle, auch wenn's schade war um die armen, vergammelten Sixties-Röcke unserer Mütter.

ag

Fun Fun Fun ...

Hi zusammen, auch Schüler haben es im heutigen Alltag immer stressiger. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, diese Seite Witzen und Comics zu widmen. Nebst einer Lachparade und monatlichen Comics, werdet ihr hier auch über die neusten Entwicklungen im Bereich Manga und Anime informiert. Sicher sind einige unter euch, die noch nicht wissen, was die Begriffe Manga und Anime bedeuten, für all jene unter euch, haben wir eine kleine Begriffserklärung mit eingebracht. Mangas: Unter Manga versteht man die japanische Art des Comics. Diese sind in Japan enorm populär und werden auch in Europa von Menschen verschiedener Altersgruppen gelesen. Das Wort Anime kommt aus dem Englischen, Animation, was soviel wie bewegtes Bild bedeutet. Wie der Name schon vermuten lässt, handelt es sich bei Animes um Mangas, welche bewegt sind, also Filme. Entgegen der weit verbreiteten Meinung sind Mangas nicht nur für Kinder gedacht, sondern haben zum Teil sogar Altersbeschränkungen. Auch der Comic, wie wir ihn sehr wahrscheinlich alle kennen, hat eine Geschichte. Der Comic als solches ist eine Erfindung des 19. Jahrhunderts. Die ersten Zeitungsstrips entstanden in Amerika aus den sogenannten "Gag Panels" (Ein-Bild Cartoons). Im 20. Jahrhundert wurden Comics immer populärer und es entstanden ganze Weltkon-

zerne. Harry Donenfeld gründete 1937 gleich zwei Comicmagazine. Eines dieser Magazine war das schon legendäre Bat Man Comic. Ein anderes die Geschichten den Jungen Clark Kent, oder Super Man.

Hier haben wir noch ein paar Witze für euch. Viel Spass!!

Klein Ali in der Schule! Sagt der Lehrer: "Ali bilde mal einen Satz!" Ali: "Mein Vatta hat Dönerladen!" "Gut Ali und jetzt bilde mal eine Frage!" Ali: "Mein Vatta hat Dönerladen, ey weisst du?"

Der Lehrer wartet mit seiner dritten Klasse auf einen Zug. Nachdem sie eine Stunde am Bahnsteig gestanden haben, sagt der Lehrer: "Also den nächsten Zug nehmen wir - egal ob 1. oder 2.Klasse daraufsteht!"

Ein Mann fliegt mit seinem Freund im Flugzeug. Um herauszufinden über welches Land er fliegt, streckt er die Hand raus. "Wir sind über Frankreich" - "Woher weisst du das?" - "Meine Hand riecht nach Parfüm." Nach einer Weile tut er es wieder. "Wir sind über Polen." - "Woher weisst du das?" - "Meine Uhr ist weg."

Ertrinkt ein Zürcher in der Aare und zwei Berner schauen von der Lorrainebrücke aus zu. Sagt der eine zum anderen: "Du, es isch scho hert, dert unne versuoft eine und mir stöh hie obe u gugge zue!" Darauf der andere: "Ja, hiesch rächt, chumm mir hocke ab!"

So, das war's fürs Erste. Wir möchten an dieser Stelle noch einen Aufruf starten: Wenn ihr gut zeichnen könnt, ob Mangas oder Comics und ihr Lust habt diese hier zu veröffentlichen, meldet euch bei uns. MG

!Kummerkasten!

Hallo!

Hast du irgendwelche Probleme? Dann schreib uns per E-Mail oder per Brief an unsere Adresse (*siehe Impressum*)! Diskretion ist Ehrensache!

Deine

Lisi und Lotti

Impressum:

Freifachprojekt der Sekundarschule Burg

Adresse:

**Schülerzeitung LA
(Kummerkasten)
Sek. Burg
Burgstrasse 35
4410 Liestal**

E-Mail:

zeitung@burg.educanet2.ch
Kummerkasten_LA@gmx.net

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Agatha Gück, Luca Tschanz, Melissa Lussu, Michel Gauthier, Michelle Haller, Minu Lee, Rosa Renftle, Sonja Meier, Trà Mi Tran
Ch.Praehauser, A.Wyss

Bürgergemeinde

Bürgergemeindeversammlung am 28. November 2005

Die Herbst-Versammlung hat wie gewohnt den Strategie- und Finanzplan der Bürgergemeinde sowie den Voranschlag für das kommende Jahr zu behandeln. Weiter liegen mehr als 20 Einbürgerungsgesuche vor. Haupttraktandum der Versammlung wird aber die Entscheid über die Neunutzung des Landwirtschaftsbetriebes Sicherternhof bilden. Ausführlichere Informationen finden Sie im nächsten Liestal aktuell.

Aus dem Bürgerrat

In der September-Sitzung hat sich der Bürgerrat mit verschiedenen Fragen der Raum- und der Verkehrsplanung, die Parzellen der Bürgergemeinde betreffen, befasst.

Im Gebiet Weideli wurden der Bürgergemeinde zwei kleinere Waldparzellen zum Kauf angeboten. Der Bürgerrat hat den Käufen zugestimmt.

Weiter waren verschiedene bauliche Entscheidungen im Forstwerkhof und zum Wärmeverbund NKL zu treffen. Unterhalts- und Installationsarbeiten wurden vergeben an: Grieder Haustechnik AG, Liestal; Rosenmund Haustechnik AG, Basel; Elektro Degen AG, Bubendorf; EBL Liestal; Böhi + Wirz AG, Liestal.

Die Wohnungsmieten und Mietnebenkosten wurden den aktuellen Zinssätzen und Energiepreisen angepasst.

Forstliche Arbeiten im Herbst

Während der Herbstferien arbeiten unsere Forstequipen im Waldgebiet Glind, wo geholt, Jungwald gepflegt und die Wegränder ausgelichtet werden. Die Langhagstrasse, der Veloweg nach Bubendorf, muss während der Arbeiten teilweise gesperrt werden. Fussgänger und Zweiradfahrer werden über den Uferweg an der Frenke umgeleitet. Für Motorfahrzeuge ist die Zufahrt zum Glindhof in dieser Zeit nur von Bubendorf her möglich. Wir bitten um Verständnis.

Nach den Herbstferien beginnen die Holzschlagarbeiten am Weidweg (bei der Fischzucht), später an der Burghalde und im Weideli (Weisse Fluh) sowie im Hurli.

Pflegearbeiten im Jungwald sind noch in den Waldgebieten Weidweg-Gstöck, Galms sowie am Schillingsrain geplant.

Waldführung 2005

Durch unfreundliches Herbstwetter und den frühen Samstagmorgentermin liessen sich ein paar Unentwegte nicht vom Besuch der sportlichen Waldführung abhalten. Im Sportdress wurde unter kundiger Anleitung von Sportpädagoge Hansjörg Thommen der Vita-Parcours absolviert. Der Parcours hat sich in den vergangenen Jahren verändert und zu den Ausdauer-Bewegungen auch Kraftsport-Übungen aufgenommen. Anschliessend gab es eine Einführung ins Orientierungslauf durch Käthi und Kurt Herzig. Alle Teilnehmer konnten einen kurzen OL im Sicherternwald absolvieren – ein erfrischendes Erlebnis im herbstlichen Wald!



Verkauf von Deckkästen

Im Herbst werden Gärten und Balkone auf den Winter vorbereitet. Dabei sind Tannenzweige zum Abdecken von frostempfindlichen Pflanzen und Beeten immer noch gefragt.

Im Forstwerkhof an der Rosenstrasse 16 werden ab Ende Oktober frisch geschlagene Äste angeboten. Sie stammen aus dem Liestaler Wald und dürfen sogar die Zertifikate FSC/Q für umwelt- und sozialverträgliche Forstwirtschaft tragen. Angeboten werden Einzeläste und Bündel mit je 10 Ästen. Auf Wunsch liefern wir Deckkästen auch zu Ihnen nach Hause. Bestellungen richten Sie bitte an Tel. 061 921 47 09.

aktuell

Gemütliches Treffen der Jubilarinnen und Jubilare



«Jägers Abschied», oder besser bekannt als «Wer hat dich du schöner Wald...» erklang durch das Waldhorn-Ensemble der Regionalen Musikschule Liestal zum Auftakt des traditionellen Jubilarentreff in Liestal am letzten Samstag. Rund 90 Jubilarinnen und Jubilare – dabei handelt es sich um Liestaler Einwohnerinnen und Einwohner, die 2005 ihren 80., 90. oder noch höhern Geburtstag feiern können – sowie Ehepaare, die in diesem Jahr ihre Goldene Hochzeit oder ein noch längeres Ehejubiläum feiern, hatten sich im Martinshof eingefunden. Dies auf Einladung einer Trägerschaft bestehend aus der Stadt Liestal, den «Senioren für Senioren», dem Frauenverein Liestal, der Interessengemeinschaft der Ortsvereine Liestal IGOL und der Zunft zum Stab.

Die Gäste wurden mit einer Grussbotschaft der Stadtpräsidentin Regula Gysin herzlich empfangen. Eine besondere Freude bereitete es dieser, dem Ehepaar Jakob Baumann-Jaun zum 70. Hochzeitstag zu gratulieren.

Durch das Programm führte René Steinle, Zunftmeister der Zunft zum Stab. Er durfte das Waldhorn-Ensemble der Regionalen Musikschule Liestal unter der Leitung von Martin Roos vorstellen – unter anderen mit Hansjörg Dill, 65-jährig und Benjamin Berger, 11-jährig. Der Frauenchor Liestal, geleitet von Robert Heeb, erfreute das Publikum mit Liedern und Spätsommerweisen.

Dann war es Zeit für ein herrliches Zvieri, das durch die Trachtengruppe Liestal serviert wurde. Ein prächtiges Kuchenbuffet – der Frauenverein Liestal hatte sich mächtig ins Zeug gelegt und gebacken was die Öfen hergaben – rundete den Anlass ab. Frau Maria Bisang, selber eine Jubilarin von 91 Jahren, vital und rüstig, trug unter grossem Applaus der Festgesellschaft selbst gedichtete Reime vor.

Der Frauenchor Liestal verabschiedete mit flottem Gesang die Jubilar/innen, die alle ein «Bhaltis» mit nach Hause nehmen durften, welches offeriert war von einer Spenderin aus den Reihen der «Senioren für Senioren».

Hans Vogt



Was bedeutet es für Sie, dass die Buchner Bründler-Eingabe als Siegerprojekt für das Bücheli-Obergestadeck-Quartier erklärt worden ist?
Daniel Buchner: Wir freuten uns ausserordentlich darüber, besonders für das ganze Team, das in einem mehrmonatigen Prozess mit intensiven Analysen und Diskussionen am Projektentwurf mitgearbeitet hatte.

Welche Knackpunkte gab es zu lösen aufgrund Liestal-spezifischer Gegebenheiten?

Andi Bründler: Das Quartier Obergestadeck befindet sich zwischen zwei Grossformen – dem Stedtli und dem Kasernenareal. Also planten wir einen neuen «Stadteinschub» in diese ländlich geprägte Umgebung. Bei einer tieferen Analyse entdeckten wir einen Hinweis auf einen früheren Hirschpark, der diesen Ort geprägt hatte. Diesen Grünbereich zu erhalten und ebenfalls in einer Grossform weiterzudenken war der Leitgedanke für den neuen Manor und die Machbarkeitsstudie der angrenzenden Parzellen.

Aktuelle Projekte

Gebiet Bücheli – Obergestadeck

MANOR-WARENHAUS: SIEGERPROJEKT STEHT FEST

«Liestal kommt aus dem Busch heraus», freute sich Ruedi Riesen, als er Mitte September gemeinsam mit Promotoren und Jurymitgliedern das Siegerprojekt bekannt geben konnte, das aus fünf eingereichten Architekturstudien erkoren worden war. Die Arbeit der Architekten Buchner Bründler, Basel, überzeugte laut den beteiligten Fachleuten durch die gelungene Verbindung zwischen Manor und der Altstadt und die offene Fassadengestaltung mit einem trichterförmigen Eingangsbereich. Jurypräsident Luca Selva würdigte alle fünf eingereichten Arbeiten als hochstehend, die siegreiche Studie habe jedoch alle angestrebten Qualitäten maximal auf sich vereinigen können. Neben dem Baukörper für das Manor-Warenhaus, das eine Verkaufsfläche von rund 8000 Quadratmetern und drei unterirdische Parking-Geschosse mit ca. 400 Parkplätzen einschliesst, mussten die Architekturbüros das gesamte Gebiet zwischen Kasernenstrasse und Gestadeckschulhaus städtebaulich in ihre Planung mit einbeziehen.

Noch nicht alle Hindernisse ausgeräumt

Wesentliche Weichen sind nun gestellt, dennoch gibt es noch einige Hindernisse auf dem Weg zur Realisierung. Promotor Ulrich Beyeler

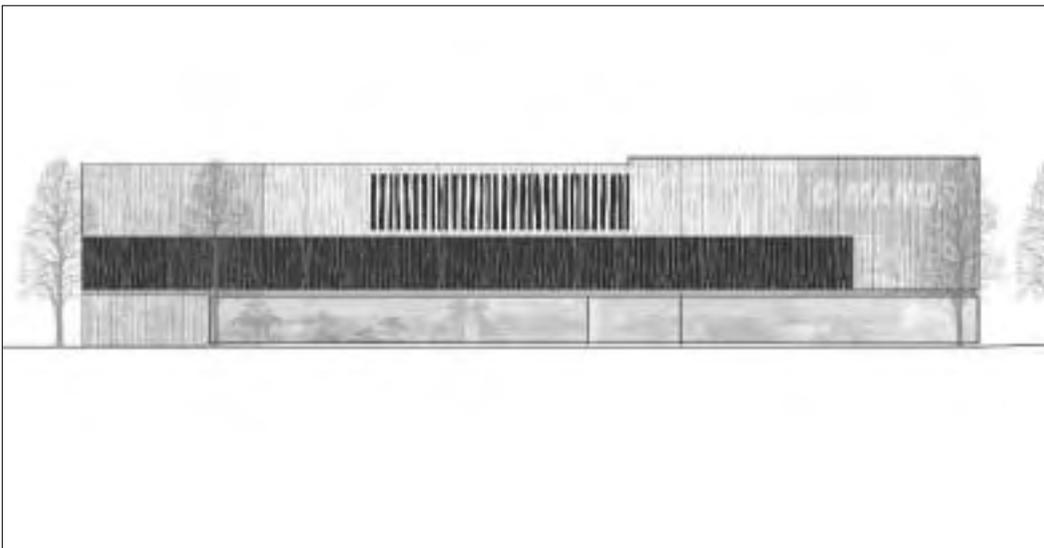
betonte, dass noch nicht mit allen betroffenen Landeigentümer/innen Einigkeit erzielt worden sein, dass mit der Vergrösserung des Parkhauses Bücheli Widerstände wahrscheinlich seien und dass die Suche nach einem Investor erst nach Vorliegen des bewilligten Quartierplanes beginnen könne. Auch punkto Kantenweg, einem wichtigen Teilprojekt auf dem Weg zur Realisierung der Manor-Überbauung, sind noch Einsprachen hängig. Stadtrat Ruedi Riesen ist jedoch zuversichtlich, dass man sich auf einem guten Weg befinde. Das Stadtbauamt arbeitet nun gemeinsam mit den Promotoren an der Quartierplanung, die anhand des Siegerprojektes vorangetrieben und dem Einwohnerrat im 1. Quartal 2006 zur Beschlussfassung unterbreitet werden soll.

Verläuft alles nach Plan, können die Bauarbeiten im Frühjahr 2007 beginnen. Die Eröffnung des Warenhauses soll 2009 stattfinden.

Die fünf eingereichten Architekturstudien können noch besichtigt werden nach Vereinbarung eines Termins mit Ulrich Beyeler, 061 921 69 66.



Der markante neue Baukörper – als «Verkausalast» inszeniert – soll sich harmonisch in das Gebiet zwischen Kaserne und Altstadt einfügen.



Die sandsteinfarbene, mit vertikalen Betonlamellen und Glas gestaltete Fassade, wird schon von der Rathausstrasse aus zu erkennen sein.



Die rund 8000 Quadratmeter Verkaufsfläche teilen sich auf in den Food-Bereich im 1. Untergeschoss und den Non-Food-Bereich mit Restaurant im Erdgeschoss und den zwei Obergeschossen.



Die Jury bei der anspruchsvollen Auswertungsarbeit der fünf Projekte.

Die Jury umfasste Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Liestal, des Kantons, der Promotorenschaft, der Anwohnerschaft, des Gewerbevereins und der IGL.

- Albert Augustin, Liestal
- Ulrich Beyeler, Promotor, Liestal
- Esther Brogli, Architektin BSA, Basel
- Rolf Bühler, Bätigroup AG, Promotor, Basel
- Marie-Theres Caratsch, Kantonsarchitektin
- Dieter Cueni, Liestal
- Brigitte Frei, Denkmalpflegerin
- Martin Hofer, Leiter Stadtbauamt, Liestal
- Heiner Karrer, VR-Präsident, PH Bücheli AG
- Hansueli Remund, Sempach
- Ruedi Riesen, Stadtrat, Liestal
- Luca Selva, Architekt BSA SIA, Basel (Vorsitz)
- Beat Waeber, Architekt BSA, Lachen
- André Walther, Manor SA, Genf

Mit beratender Stimme wirkten Peter Holinger, Hanspeter Meyer und Jürg Meder mit.

Legislaturziele 2005 – 2008



MIT NACHHALTIGER POLITIK ZU EINEM GESUNDEN FINANZHAUSHALT

Der Liestaler Stadtrat hat die Legislaturziele für die Jahre 2005 bis 2008 festgelegt und drei Schwerpunkte definiert: die Wiederengewinnung des finanziellen Handlungsspielraums, die Aufwertung des Lebensraums sowie die Verstärkung der regionalen Vernetzung. Als zusätzlichen Schwerpunkt hat der Stadtrat die Nachhaltigkeit des politischen Handelns in den Legislaturzielen verankert. Dabei geht es darum, politisch so zu planen und zu handeln, dass ein dauerhaft ausgewogenes Verhältnis zwischen

Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft entsteht, welches auch den nachfolgenden Generationen noch genügend Gestaltungsspielraum lässt. Als Basis dient das 2002 vom Kanton ins Leben gerufene Nachhaltigkeits-Projekt «Impuls 21». Dessen Grundsätze bestehen darin, die Baselbieter Gemeinden auf freiwilliger Basis zu motivieren, ihr Tagesgeschäft und ihre Aufgaben im Sinne der Nachhaltigkeit umzusetzen. Auf den folgenden Seiten werden die Schwerpunkte dargestellt.

SCHWERPUNKT 1: FINANZIELLER HANDLUNGSSPIELRAUM

- **Wirtschaftsförderung**
- **Verbesserung der Standortgunst**
- **Dimensionierung des öffentlichen Angebots**



Die Wiedergewinnung des finanziellen Handlungsspielraums erlaubt es Liestal, sich im Standortwettbewerb zu bewähren. Ein gesunder Finanzhaushalt mit einem Steuerfuss im Mittel vergleichbarer Gemeinden ist das längerfristige Ziel, realistisch für die aktuelle Legislaturperiode sind jedoch der Substanzerhalt der

Infrastruktur, ausgeglichene Budgets und eine langsame Abnahme der Verschuldung bei gleich bleibenden Steuersätzen. Um dies zu erreichen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass Liestal einen kontinuierlichen Zuwachs an Steuerzahlern, Einwohnern und Einwohnerinnen sowie Arbeitsplätzen erzielen kann. Dazu soll eine regional verankerte Wirtschaftsförderung eingerichtet werden, die die bestehenden Kontakte pflegt, mit der Ortsplanung günstige Voraussetzungen für Neuansiedlungen schafft, die Verkehrssituation optimiert und mit einem cleveren Standortmarketing die Stärken von Liestal an die Zielgruppen heranträgt.

Weiter muss die Standortgunst verbessert werden, etwa indem Bewilligungsverfahren noch effizienter gestaltet, der hohe Standard im Bildungswesen mindestens gehalten und der Level im Freizeit- und Kulturangebot beibehalten wird.

Weiter wird es in dieser Legislaturperiode darum gehen, das öffentliche Angebot angemessen zu dimensionieren und die Dienstleistungen auf das Wesentliche zu beschränken. Auf der Gebühreenseite sind dabei Anpassungen mit Blick auf eine kostendeckende Dienstleistungserbringung nicht ausgeschlossen.

SCHWERPUNKT 2: LEBENSRAUM

- **Förderung der Wohn- und Aufenthaltsqualität**
- **Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts**



Die Aufwertung des Lebensraums bedingt eine Förderung der Wohn- und Aufenthaltsqualität. Dieses Ziel war bereits Bestandteil der vergangenen Legislaturplanung, konnte in den letzten vier Jahren aber noch nicht erreicht werden. Handlungsbedarf besteht insbesondere in der Aussenraumgestaltung im und um das Stedtli, wobei hier mit der Einrichtung der Begegnungszone ein guter Anfang gemacht wurde. Mit der nötigen Initiative und vernünftigen Aufwand könnte hier Einiges erreicht werden.

Der gesellschaftliche Zusammenhalt soll mit der Unterstützung gemeinschaftsfördernder Aktivitäten für alle Schichten und Altersstufen und der Integration ausländischer Einwohnerinnen und Einwohner konsequent gestärkt und weiter entwickelt werden.

Erheblich zur Aufwertung der Wohnqualität tragen auch verkehrsberuhigende Massnahmen bei. In allen bedeutenden Wohnquartieren sollen in den kommenden fünf Jahren Tempo-30-Zonen eingeführt werden.

IHRE MEINUNG IST WILLKOMMEN

Die einzelnen Projekte, die zur Erreichung der Legislaturziele formuliert worden sind, können unter www.liestal.ch eingesehen oder in Papierform angefordert werden bei der Stadtverwaltung, Kanzlei, Rathausstrasse 36, 4410 Liestal. Falls Sie uns

nach der Lektüre eine Rückmeldung geben möchte, ist diese sehr willkommen per Mail an roland.plattner@liestal.bl.ch oder per Post an Roland Plattner, Stadtverwalter, Rathausstrasse 36, 4410 Liestal.

SCHWERPUNKT 3: REGIONALE VERNETZUNG

- Koordination, Kooperation und Partnerschaft



Eine starke regionale Vernetzung bedeutet einen erheblichen Wettbewerbsvorteil. Die Region Liestal hat in der Vergangenheit mehrfach bewiesen, dass sie zusammen arbeiten kann. Dennoch muss die Diskussion um neue Partnerschaften und Kooperationen fortgesetzt und intensiviert werden – mit dem Ziel vor Augen, gemeinsame Lösungen zu finden, die eine Gemeinde alleine nicht oder nicht gleich gut, gleich effektiv und effizient realisieren könnte.

Konkret soll in den nächsten zwei Jahren das Projekt «Poliflex» in die Realität umgesetzt werden. Dieses sieht eine Kooperation der Gemeindepolizeien vor, was unter anderem zu einem höheren Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung führen soll. Weiter soll die Zusammenarbeit mit diversen Bildungsinstitutionen, wie etwa der Fachhochschule, Berufsschulen, der Kantonsbibliothek oder der Volkshochschule, am Standort Liestal intensiviert werden. Und auch das regional vernetzte Projekt «Streetwork» (Bild) soll über die nächsten vier Jahre fortgesetzt werden.

«WEITERENTWICKELN, WAS DIE ZUKUNFT LIESTALS FÖRDERT»

**Regula Gysin, Stadtpräsidentin,
Vorsteherin Departement Soziales/Gesundheit/Kultur, Sicherheit**



Stadtrat und Stadtverwaltung bauen an der Zukunft Liestals

Mit den vorliegenden Legislaturzielen bauen wir auf Bewährtem auf und entwickeln weiter, was die Zukunft Liestals fordert und fördert. Dem Stadtpräsidium kommt dabei neben der Gesamtführung des Stadtrates die vornehme Aufgabe der Repräsentation und des Ambassadors nach innen und aussen zu. Nur ein möglichst reibungsloses Zusammenspiel von politischer Exekutive und geschäftsvorbereitender und –vollziehender Stadtverwaltung garantiert dabei den gemeinsamen Erfolg. Als Stadtpräsidentin bin ich froh, auf eine tüchtige und leistungsbereite Verwaltung zählen zu können. Als Departementsvorsteherin beschäftigen mich sodann folgende Themen:

Sicherheit als Grundbedürfnis: Objektive Sicherheit und subjektives Sicherheitsempfinden bilden Grundvoraussetzung des friedfertigen und gedeihlichen Zusammenlebens. Gemeindemarchen sind dabei keine Begrenzung, weshalb ein Aufbau der gemeindeübergreifenden Organisation im Polizeiwesen angestrebt wird. Innerhalb der eigenen Sicherheitsorgane soll die Durchführung von gemeinsamen Übungen mit Feuerwehr, Zivilschutz und Polizei sowie weiteren Rettungs- und Hilfsorganen intensiviert, mit Übungseinsätzen der Partner im Sicherheits- und Rettungsverband erhöhte Sicherheit produziert werden. Der Gemeindefüh-

rungsstab als übergeordnetes Organ in Ereignisfällen von besonderer Tragweite ist gezielt auf seine Aufgaben vorzubereiten.

Integration als Auftrag: Menschen in Not sollen nicht verwaltet, sondern nach Möglichkeit wieder in den Arbeitsprozess integriert und in die Selbständigkeit geführt werden. Dazu dienen die in der Reorganisation des Dienstes entwickelten Verfahren einer zielorientierten Beratungstätigkeit und geeignete, massgeschneiderte Projekte. Diese gelangen in der kommenden Legislatur systematisch zur Anwendung und sollen zu einer weiteren Verkürzung der Falldauer sowie zur rascheren Ablösung von der Sozialhilfe und verbesserter Integration beitragen. Besonderes Augenmerk ist mit einem speziellen Projekt unter Einbezug der Wirtschaft und Förderung sowie Förderung der Eigenverantwortung der Betroffenen der Jugendarbeitslosigkeit zu widmen. Im Bereich der Betagtenhilfe sollen stufengerechte Betreuungsmodelle je nach Intensität des Hilfebedarfes realisiert werden, um Selbständigkeit zu erhalten und Wahlmöglichkeit anzubieten. Die vielfältigen Aufgaben der Jugendarbeit und die darin tätigen Organisationen müssen besser koordiniert und miteinander vernetzt werden. Jugendliche werden an der Gestaltung ihres Lebensraumes durch gezielte Projekte partizipieren können, damit Liestal für sie alle ein attraktiver Lebensraum wird und bleibt.

Kultur als Sinnstiftung: Kulturangebot und Attraktivität sowie Ausstrahlung Liestals als Wohn- und Kantonshauptort stehen in einem direkten und engen Zusammenhang. In einem kürzlich durchgeführten Ranking sämtlicher Schweizer Gemeinden und Städte schnitt Liestal nicht zuletzt aufgrund des Kulturangebots im Kanton Baselland als Nummer eins ab. Die finanziellen Mittel der Stadt müssen zur Pflege und Entwicklung des gewachsenen Kulturangebots durch Unterstützung von Privatinitiative und Schaffung von Synergien optimal eingesetzt werden. Mit weiteren Kulturprojekten und der Durchführung von Kulturevents mit den in Liestal domizilierten Kulturhäusern soll das traditionelle Angebot mit belebenden Akzenten erweitert und dadurch die Stadt Liestal als attraktives regionales Kleinstädtezentrum gestärkt werden.

«VORSPRUNG DURCH BILDUNG»

Lukas Ott, Vizepräsident des Stadtrates
Vorsteher Departement Bildung



Durch die Einführung der umfassenden Blockzeiten im Sommer 2004 haben wir einen namhaften Betrag in das familienergänzende Betreuungsangebot investiert. Seither verzeichnen wir einen signifikanten Zuzug von Familien. Wir haben mit den Blockzeiten also nicht nur die Familien entlastet und das individuelle Lernen gefördert, sondern auch die Standortgunst verbessert.

Und wir wollen noch mehr und früher fördern. Das Projekt «Standardsprache», im Sommer 2004 gestartet, will die Sprachkompetenzen der Kinder als Beitrag zur schulischen Integration und zum gesellschaftlichen Zusammenleben fördern. Hochdeutsch ist damit auch im Kindergarten Unterrichtssprache. Davon profitieren alle Kinder. In der Versuchsphase konzentrieren wir uns vorerst auf Kindergärten mit vielen fremdsprachigen Kindern – und erhalten dort die Chance, Kinder mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernen Schichten zu integrieren. Wer dank Frühförderung Deutsch spricht, hat gute Chancen auf eine Lehrstelle oder einen Job. Auch davon profitieren alle, wenn keine Potenziale verschleudert werden.

Bildung ist die Basis, auf der jeder Mensch selbständig das Leben gestalten und Verantwortung übernehmen kann. Die Zukunftsinvestition Bildung zahlt sich aus.

Um die Bildungsqualität zu steigern, wollen wir an den Kindergärten und Primarschulen Liestal Qualitätsstandards auf allen Ebenen einführen. Schulinterner Hauptprogrammpunkt ist deshalb nach längerer Vorbereitung die Erarbeitung eines Qualitätsleitbildes im Frühjahr 2006 durch die Lehrpersonen.

«DAS ZIEL IST EINE AUSGEGLICHENE RECHNUNG»

Peter Rohrbach, Stadtrat
Vorsteher Departement Finanzen/Zentrale Dienste



Das längerfristige Ziel ist eine ausgeglichene Rechnung mit einem Steuerfuss im Mittel vergleichbarer Gemeinden, d.h. ca. 60%. Realistisch für die neue Legislaturperiode sind jedoch «nur» Substanzerhalt der Infrastruktur, ausgeglichene Rechnungen und eine kontinuierliche Abnahme der Verschuldung bei gleich bleibenden – leider hohen – Steuersätzen. Diese Zielsetzung heisst nichts anderes, als dass es auf Jahre hinaus kein «frei verfügbares Steuergeld» geben wird, und so auch vieles Wünschbare auf der Strecke bleiben wird.

Liestal ist ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort – die vielen Neubauten der letzten Jahre sind ein deutlicher Beweis dafür. Und Liestal soll dies bleiben. Der Wille, die Hausaufgaben im finanziellen Bereich zu machen, wird nicht Notwendiges verhindern – dazu gehören z.B. die Entwicklung des öffentlichen Raums (raumplanerische Massnahmen) oder das Halten des guten Bildungsangebotes.

In dieser Legislaturperiode soll eine transparente, nachhaltige Finanzpolitik umgesetzt werden. Es sollen Schulden abgebaut und nicht einfach umgelagert werden, z.B. durch ein minimales Investitionsprogramm, das dann in späteren Jahren zu einem sehr teuren Nachholbedarf führen würde.

- Strikte Kostenkontrolle
- Prioritäten festlegen: Kosten-Nutzen muss stimmen
- Allen Verpflichtungen nachkommen
- Die Entwicklung von Liestal nicht blockieren

Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht bringen hat erste Priorität, die Verschuldung darf nicht weiter zu nehmen, damit nicht mehr soviel Steuergeld für die Bezahlung der Schuldzinsen aufgewendet werden muss. Kurzfristig wird dies nur über eine strikte Kostenkontrolle und Reduktion der Aufwendungen möglich sein, da der Stadtrat die lokalen Einnahmen kaum kurzfristig (positiv) beeinflussen kann.

«FÖRDERUNG DER WOHN- UND AUFENTHALTSQUALITÄT»

Ruedi Riesen, Stadtrat, Vorsteher Departement Stadtbauamt



Wir alle wissen, Liestal leidet unter dem heutigen Verkehrsregime. Dadurch wird auch die räumliche und wirtschaftliche Entwicklung geschwächt. Wie wir diesen Mangel beheben wollen, möchte ich hier kurz skizzieren.

Den Durchgangsverkehr vom lokalen Erschliessungsverkehr zu trennen hat oberste Priorität. Mit dem neuen Verkehrskonzept wird ein grosser Schritt in diese Richtung gemacht. Auf der Grundlage des städtischen Entwicklungsplans 95 und dem kantonalen Richtplan wird das kantonale und das städtische Strassenetz neu definiert. Ein mit dem Kanton koordiniertes Umsetzungskonzept hat die Strassen-Teilprojekte bestimmt. Grosse Bedeutung wird dabei dem öffentlichen Verkehr beigemessen.

Neben den Hauptdurchgangstrassen wird flankierend der Langsamverkehr gefördert. So wurde im Altstadtgebiet die Begegnungszone teilweise umgesetzt. Eine Erweiterung ist vorgesehen. In allen relevanten Wohnquartieren wollen wir Tempo 30 Zonen einzuführen. Der Veloverkehr muss in den neuen Strassenetzplänen mit einbezogen werden.

Das bereits bestehende Parkierungskonzept fördert eine optimale Erschliessung des Wohn- und Geschäftsraums in Liestal. Mit den geplanten Ueberbauungen in der Zentrumszone müssen zusätzliche Parkhäuser geschaffen werden, um die Altstadt an diese neuen Geschäftszonen anzubinden. So kann auch der öffentliche Raum in der Altstadt noch attraktiver gestaltet und genutzt werden.

In dieser Legislaturzeit wird die Gesamtrevision der Ortsplanung abgeschlossen. Dazu gehören auch die Zonenvorschriften Landschaft mit der Erarbeitung eines Konzepts zur Landschaftsentwicklung. Als Teil des neuen Zonenplans Siedlung werden im Gebiet Burgunder neue Wohnquartiere erschlossen. Ideen zur Erweiterung neuer Bauländerweiterungen liegen vor.

In den nächsten Jahren werden in Liestal die Weichen zu einer noch besseren Wohn- und Aufenthaltsqualität gestellt. Ich bin zuversichtlich, dass wir dieses Ziel auch erreichen werden.

«DIE BETRIEBE NACH WIRTSCHAFTLICHEN KRITERIEN FÜHREN»

Marion Schafroth, Stadträtin, Vorsteherin Departement Betriebe



Durch verschiedene, teils einschneidende Massnahmen ist es in den letzten 3 Jahren gelungen, insgesamt jährlich rund Fr. 300'000.– einzusparen. Dieser Schwung soll erhalten bleiben! Ich setze mich dafür ein, dass sich die Betriebe zeitgemäss weiterentwickeln, hin zu einem Unternehmen, das noch vermehrt nach wirtschaftlichen Kriterien geführt und nach den Bedürfnissen seiner Kundinnen und Kunden ausrichtet wird.

Folgende Themen werden wir weiterverfolgen oder neu überprüfen: Reduktion auf das Kerngeschäft, Teilausgliederung von Dienstleistungen, Führung des Werkhofs als Non-Profit-Center. Wir wollen klare Antworten geben auf Fragen wie: Welche Dienstleistungen bieten die Betriebe an? In welchem Umfang? Warum (was ist «Pflicht», was ist «Luxus»)? Wieviel Personal braucht es dazu und wie viel Sachaufwand? Was bieten Private gleichwertig oder gar besser an?

Bis zum Ende dieser Legislatur möchte ich erreichen, dass das Departement Betriebe seine Dienstleistungen aufgrund von im politischen Prozess entstandenen Leistungsaufträgen auf effiziente und effektive Weise erbringt und dadurch seinen Anteil an der notwendigen Ausgabenreduktion der Stadt trägt. Ich bin überzeugt, dass diese Organisationsweiterentwicklung den Bedürfnissen von Einwohner/innen und Steuerzahler/innen entgegenkommt und es gleichzeitig erlaubt, Motivation und Arbeitsplatzzufriedenheit der Mitarbeitenden in den Betrieben zu steigern.

Öffnungszeiten der Stadtverwaltung

Stadtverwaltung Liestal

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal, Tel. 061 927 52 52, Fax 061 927 52 69, stadt@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr
Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Öffnungszeiten Informationsschalter:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 08.30 – 11.30 Uhr und 13.30 – 16.30 Uhr
Mittwoch 08.30 – 11.30 Uhr und 13.00 – 18.00 Uhr

Guichet virtuel:

Die Dienstleistungen auf der Homepage www.liestal.ch werden laufend ausgebaut. Schon jetzt können diverse Formulare heruntergeladen und Informationen eingesehen werden, was einen Gang ins Rathaus oder offene Fragen ersparen kann. Bis in einigen Monaten wird es möglich sein, gewisse Geschäfte vollständig im Online-Schalter abzuwickeln.

Sprechstunde der Stadtpräsidentin:

Jeweils mittwochs 9.00 und 11.00 Uhr
Anmeldung Sekretariat: Tel. 061 927 52 64
E-Mail der Stadtpräsidentin: regula.gysin@liestal.bl.ch

Werkhof

Nonnenbodenweg, 4410 Liestal, Tel. 061 927 53 00, Fax 061 927 52 88, betriebe@liestal.bl.ch

Öffnungszeiten der Sammelstelle:

Montag 07.45 – 11.45 Uhr
Mittwoch 07.45 – 11.45 Uhr (nur für Gewerbe) und 13.15 – 16.15 Uhr
Samstag 08.00 – 16.00 Uhr

Intern

Impressum

«Liestal aktuell» ist das amtliche Publikationsorgan der Behörden der Stadt Liestal. Es wird unentgeltlich an sämtliche Haushalte, Unternehmen und Institutionen in der Stadt Liestal verteilt.

Redaktion: Stadtverwaltung Liestal

Redaktionsteam: Bernhard Allemann, Lukas Ott (Delegierter des Stadtrates), Roland Plattner, Bea Rieder, Marianne Zihler
Leitartikel: Reto Neyerlin (ney)

Anschrift: Stadtverwaltung, Redaktion

Liestal aktuell, Marianne Zihler

Rathausstrasse 36, 4410 Liestal

Telefon 061 927 52 62, Fax 061 927 52 69

marianne.zihler@liestal.bl.ch

Beglaubigte Auflage: 7'133 Ex.

Erscheinungsweise: 12 mal pro Jahr

Produktion: Rieder Public Relations, Liestal

Druck: Lüdin AG, Liestal

Gestaltungskonzept: Neeser & Müller, Basel

Inseraten-Annahme: Publicitas AG,

Hanna Gysin und René Hefti,

Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal,

Telefon 061 921 00 22, Fax 061 921 45 72,

liestal@publicitas.ch.

Vereine, politische Parteien und gemeinnützige Institutionen mit Sitz in Liestal können zum Spezialtarif inserieren. Diese (mit Ausnahme der politischen Parteien) werden gebeten, ihr Inserat nicht via Publicitas, sondern direkt bei der Stadtverwaltung Liestal aufzugeben. Kontakt und Anschrift siehe oben.

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst			
Donnerstag	6. Oktober	Dr. Arendt, Liestal	061 923 15 55
Samstag	8. Oktober	Frau Dr. Meurice, Liestal	061 926 86 86
Sonntag	9. Oktober	Dr. Schiller, Liestal	061 921 72 72
Donnerstag	13. Oktober	Dr. Reichenstein, Augst	061 811 40 50
Samstag	15. Oktober	Frau Dr. Reinhart, Frenkendorf	061 901 40 40
Sonntag	16. Oktober	Dr. Itin, Liestal	061 922 11 47
Donnerstag	20. Oktober	Frau Dr. Trottmann, Kaiseraugst	061 811 20 00
Samstag	22. Oktober	Dr. Loretan, Liestal	061 922 03 03
Sonntag	23. Oktober	Frau Dr. Neumaier, Kaiseraugst	061 811 20 00
Donnerstag	27. Oktober	Dr. Rohrer, Lausen	061 921 55 90
Samstag	29. Oktober	Frau Dr. Keller, Liestal	061 921 00 77
Sonntag	30. Oktober	Dr. Salm, Liestal	061 903 22 44
Donnerstag	3. November	Dr. Loretan, Liestal	061 922 03 03
Samstag	5. November	Dr. Bassand, Kaiseraugst	061 811 50 10
Sonntag	6. November	Dr. Bechtel, Frenkendorf	061 901 77 88
Donnerstag	10. November	Dr. Vogt, Liestal	061 921 00 80
Samstag	12. November	Dr. Padar, Lupsingen	061 911 95 55
Sonntag	13. November	Frau Dr. Sidler, Liestal	061 906 96 66

Dauer des Notfalldienstes: Jeweils ab 08.00 bis am nächsten Tag 08.00 Uhr.

Notfallkreis: Arisdorf, Augst, Büren, Frenkendorf, Füllinsdorf, Giebenach, Hersberg, Kaiseraugst, Lausen, Liestal, Lupsingen, Nuglar, Olsberg, Pratteln-Längi, Ramlinsburg, Seltisberg und St. Pantaleon

Tierärztlicher Notfalldienst	
Dr. Fritz Bader, Liestal	061 921 23 80
Dr. Paul Biner, Liestal	061 921 22 11
Dr. Hans Kaufmann, Liestal	061 921 55 77
Kleintierklinik Klaus, Liestal	061 921 66 66

Notrufnummern

Medizinische Notrufzentrale 061 261 15 15

Für medizinische Beratung in Notfällen und für die Vermittlung des diensthabenden Zahnarztes und der diensthabenden Apotheke ausserhalb der Öffnungszeiten.

Täglich von 18.30 bis 08.00 Uhr

Samstag ab 16.00 bis Montag 08.00 Uhr

Sanität 144

Polizei 117

Feuerwehr 118

REGA 1414

Vergiftungsnotfall 145

Wasserversorgung 079 644 88 55

Elektrizität 061 921 15 06

Notfallaufnahme

Kantonsspital 061 925 25 25

Meldeschema für den Notruf der Sanität

Wer: Name des/der Meldenden • **Was:** Art des Unfalls • **Wann:** Zeitpunkt des Unfalls • **Wo:** Ort des Unfalls • **Wie viele:** Anzahl und Art der Verletzungen • **Weiteres:** Weitere drohende Gefahren.

Abfallwesen

Weitere Informationen im Abfallkalender der Stadt Liestal

Altpapiersammlung

Die nächsten Papiersammlungen:

Samstag, 22. Oktober (Vereine)

Mittwoch, 16. November (Sek.Schule Burg)

Bitte das Papier am Sammeltag vor 08.00 Uhr gebündelt an den Strassenrand stellen. Zu spät bereitgestelltes Papier wird nicht mehr abgeholt.

Altmetall-Abgabetag

Der nächste Altmetall-Abgabetag:

Samstag, 29. Oktober 2005

Alle Gegenstände mit Metallanteilen, welche nicht in den normalen Kehricht gehören, werden von 08.00 bis 11.30 Uhr gegen Entsorgungsgebühr angenommen bei:
Firma H. und F. Buser AG, Bahnhofplatz 5c, Liestal (letztes Gebäude auf dem eh. Güterareal).
Für Informationen: Tel. 061 926 90 40.
Öffnungszeiten wochentags:
Mo-Fr 09.00-12.00 / 14.00-17.00 Uhr.

Nächster Häckseltag: Samstag, 15. Oktober 2005

- Die Mitarbeiter des Häckseldienstes kommen im Verlaufe des Tages, frühestens um 08.00 Uhr, zu Ihnen.
- Sie verarbeiten Äste und Stämme von bis zu 20 cm Durchmesser und beliebiger Länge.
- Bitte platzieren Sie das Schnittholz am Strassenrand – jedoch noch auf Ihrer Parzelle.

Kosten: Grundtaxe von CHF 10.– plus Zeitentschädigung CHF 8.– pro angebrochene Minute. Die Kosten werden direkt vor Ort vom Unternehmer einkassiert.

Anmeldung: Mit untenstehendem Talon bis spätestens Dienstag vor dem Häckseltag. Bitte senden Sie ihn ausgefüllt an: Stadt Liestal, Betriebe, Nonnenbodenweg, 4410 Liestal.

Anmeldung für den Häckseldienst

Name: Vorname:

Adresse:

Telefon P: Telefon G:

Häckseldienst vom:

Ich habe ca. m³ loses Astmaterial.

Unterschrift: